

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 M. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 M. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 M. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Beilageblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wendt, für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Sode. } sämtlich in Graudenz, Druck und Verlag von Gustav Böhm's Buchdruckerei

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 850. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Ausgaben nehmen an: Bismarckwerder: G. D. Hoppenheit. Briesen: P. Gutschormanski. Bromberg: Graudenzener Buchdr. Max Kleinsch, Friedrichstr. 13. Culm: P. Schimajet. Culmsee: Otto Heimich; A. Pisch. Gersd.: G. Klein. Grotz a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: W. Mecklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. El. Eylau: Otto Eiser. Freystadt: Ed. Döhrle. Gollub: J. Zuchler. Gohershausen: „Gohersh. Bzg.“. Königsberg: „Königsberger Tageblatt“. Lantenburg: A. Voßel. Labau: „Dreizehnpf.“. Leffen: O. Voßel. Marienburg: G. Grogg; P. Schmus. Marienwerder: R. Kanter; Rudolf Kühn. Mohrenungen: C. S. Kautenberg. Neidenburg: W. Müller. Neumarkt: J. Koeple. Osterode: J. Albrecht; P. Wüning. Posen: „Pos. Bzg.“; U. Spiro, Wilhelmstr. 6. Pr. Friedland: W. Bahwald. Preehlan: G. Hoffmann. Rosenburg: Paul Engel. Rosenberg: J. Broje; S. Wolerau. Schlochau: Fr. Wolf. Schweg: C. Büchner. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Hüchrich; C. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: J. Albrecht. Thorn: Julius Wallis; „Thorn. Zeitung“; „Die Presse“

9500 Serben und 50 Geschütze eingebracht.

Der Kampf um Pristina.

Großes Hauptquartier, 23. November 1915.
Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front hielt durch das klare Wetter begünstigt die lebhafteste Feuer-tätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppelpacker stürzte bei Aure in der Champagne nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Neber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung. (28. 11. 15.)

Die Schlacht am Tsonzo.

Wien, 22. November.

Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückentopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Oslavija, wo die bewährte balmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapferere Krainer Infanterie-Regiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifeltsten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils in Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Oberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Noch starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückentopfes von Görz überschritten schwächere Kräfte südlich Zagora den Tsonzo. Abends war aber das linke Flankufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die im Gebiet von Cajnice kämpfenden I. und I. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Golez-Berges. Auch östlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Baros nähert sich Prijepolje. In Novipazar erbeutete die Armee des Generals von Roebek 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Jbar-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erklimmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrovika drei hintereinander liegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Überfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und sechs Geschütze, vier Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals von

Callwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Südlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der Zugang zum Amselfeld.

Die Operationen in Serbien sind so weit vorgeschritten, daß die Serben sich auf dem historischen Amselfelde bei Pristina in bedrohlicher Lage befinden. Sollten hier die Serben es wagen, eine Schlacht zu liefern, so wird dort wie im Jahre 1389 ihr Schicksal zu ihren Ungunsten entschieden werden. In einem Kriegsbericht verschiedener Blätter, der den Fortschritt nach dem Amselfelde schildert, heißt es: Jeder Widerstand gegnerischer serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen die fast 2000 Meter hohen Gebirgskämme erklimmen und immer neue serbische Stellungen im Jbar-Tal von der Flanke her bekämpften.

Auf der Flucht befindliche Regierungen.

„Habas“ meldet aus Saloniki, daß die ersten Beamten der serbischen Regierung in Sutari angekommen sind, um Vorbereitungen zu treffen für die Ankunft der serbischen Regierung. Aus Cetinje wird gemeldet, daß dort ebenfalls Vorbereitungen getroffen werden für die Übersiedelung der montenegrinischen Autoritäten nach Saloniki.

Bei Bojadjeff.

Im „Vol.-Anz.“ schildert Kurt Aram seinen Besuch in Nisch beim General Bojadjeff. Er sagt, die Stadt ist fast unbeschädigt. Der General sagte u. a., die serbische Armee sei in vollster Auflösung. Als Aram die Frage stellte, und wenn die serbische Armee zerquetscht sei, was dann, Erzellenz? erwiderte der General: Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den Kaffern und anderen Negern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unausgesetzt Truppen, bis jetzt rund 100 000 Mann, aber, sind wir mit 300 000 Serben fertig geworden, so werden wir auch bald fertig werden mit diesen Franzosen.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 22. November.

Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen.

Amtlicher Bericht vom 19. November: Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina vom Norden und vom Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Neue U-Boot-Beute.

„Progrès“ meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino“, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind in Marseille angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

Die britischen Dampfer „Merganser“ und „Saltamshire“ sind, wie das Neuterische Büro meldet, versenkt worden. Die Besatzung konnte gerettet werden.

„Lloyd's“ meldet aus Pord Said, der britische Postdampfer „Salfette“ strandete im Golf von Suez. Er braucht sofortige Hilfe.

Ein Postdampfer vermisst.

Infolge dichten Nebels ist der Postdampfer „Wecleburg“ in Wlissingen nicht angekommen. Am Dienstag geht kein Postdampfer von Wlissingen ab.

England und der holländische Ueberseetrust.

Im britischen Unterhause fragte Kees (Unionist) an, ob es möglich wäre, daß britische Schiffbesitzer und Kaufleute in dem holländischen Ueberseetrust eine Vertretung erlangten. Lord Robert Cecil erwiderte, da der Ueberseetrust eine rein holländische Einrichtung sei, so glaube er, daß der Vorschlag nicht verwirklicht werden könne.

Der Kaiser war bei uns.

(Aus einem Brief von der Ostfront.)

Als wir vor kurzem darüber sprachen, daß unsere Tage nunmehr wohl für einige Zeit in einformiger Gleichmäßigkeit dahinfließen werden und wir dabei das Für und Wider des Stellungskrieges gegenüber den Vormarschkämpfen der verfloffenen Monate abwogen, dachte keiner von uns daran, welcher ein Festtag uns bevorstand.

Wahrscheinlich ein hoher Festtag war es, der hier im Felde noch weit größere Bedeutung hat als in der Heimat! Der Kaiser kam zu uns an die Front, unser oberster Kriegsherr wollte uns sehen!

Ich will mich nicht mit der Schilderung der stierhaften Tätigkeit aufhalten, die uns alle ergriff. Mit welcher Freude haben wir die Pforte aus Lannengrün gebaut und all die anderen kleinen Vorbereitungen getroffen, vor allem den eigenen äußeren Menschen mal gründlich vorgenommen, um uns in einen wenigstens einigermaßen paradesfähigen Zustand zu bringen.

Um 12 Uhr mittags standen wir auf dem großen Platz (im Lager von Baranowitschi, in einem nach dem griechischen Glockenturm zu offenen Rechteck) zur Parade vor unserem obersten Kriegsherrn bereit. Neben dem mit Fahnen geschmückten Glockenturm erwarteten die Führer, Prinz Leopold von Bayern, Generaloberst von Bohrsch, General Freiherr von König, General von Wehr und andere mit ihren Stäben Seine Majestät. 12,15 Uhr nachmittags betrat der Kaiser den Platz. Die Musik setzte ein, das Gewehr wurde präsentiert, das Hurra erklang und unser Kaiser schritt langsam, jeden fest ins Auge fassend, die Front ab.

Man muß den Blick des Kaisers einmal auf sich ruhend gefühlt haben, um zu verstehen, welche Macht von ihm ausgeht. Energie, Wohlwollen, Güte, alles spricht aus ihm. Man redet sich unwillkürlich und fühlt sich zu jeder Leistung fähig.

Jedem der Beteiligten schlug in diesem Augenblick das Herz höher. Der lebhafteste Kanonendonner von der nicht fern Front trug dazu bei, uns allen die bedeutungsvolle Lage noch mehr zum Bewußtsein zu bringen.

Über 800 Kilometer trennen uns von der Grenze, die wir vor 1 1/2 Jahren überschritten haben, herrliche Siege und Erfolge, doch auch schwere und ernste Stunden, nicht für möglich gehaltene Anstrengungen liegen hinter uns; wir stehen wir tief drinnen in Feindesland, im Besitz des wichtigsten Bahnhauptpunktes, an dessen Erreichung wohl der Allmächtige nicht ernsthaft gedacht hatte, an der Stelle von wo noch vor wenigen Monaten der damals allgewaltige Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch die russischen Armeen gelenkt hatte; wenn auch betrübten Herzens bei dem Gedanken an die dichten Gräberreihen der großen Schlachtfelder und so manche einsame Kreuz, so doch den Blick klar gerichtet auf das große gemeinsame Ziel, ein jeder sich bewußt des kleinen oder größeren Teiles, den das Vaterland von ihm verlangt nach dem Willen unseres obersten Kriegsherrn.

Auf dem linken Flügel der Parade standen die zur Beilehung mit dem Eisernen Kreuz Vorgeschlagnen. Die Glücklichen! Kann es für einen Soldaten etwas Schöneres geben, als vom Kaiser selbst diese höchste Auszeichnung zu erhalten? Nachdem Seine Majestät das letzte Kreuz überreicht und die Melbung des Ausgezeichneten, wofür er es erhalten, entgegengenommen hatte, trat der Kaiser in die Mitte des Virecks und hielt eine Ansprache. Er veralg unsere Tätigkeit mit der unserer Kameraden an der Westfront und brachte uns Grüße von ihnen und aus der Heimat. „Die Taten des Landwehrkorps bei den Verfolgungskämpfen sind mit eigenem Griffel in die Weltgeschichte aller Zeiten eingeschrieben, würdig reihen sie sich den Taten der alten schlesischen Landwehr vor 100 Jahren an.“ Dann hieß er uns unsere Kameraden im Schützengraben grüßen und forderte uns auf, durchzuhalten bis wir den Feind auf die Knie gezwungen haben und ihm einen Frieden diktieren können, der unserer Opfer würdig ist. Aus begeisterten Herzen scholl abermals ein dreifaches donnerndes Hurra über den Platz! Wohl ein jeder von uns leistete in diesem Augenblicke innerlich auf neue das Gelübde, unsere Pflicht bis zum letzten zu tun, durchzuhalten und uns des Vertrauens unseres Kaisers würdig zu zeigen. Mancher an dessen Spannkraft der Schützengrabenkrieg schwerere Anforderungen stellt als Angriff und Verfolgung, schöpft aus den Worten des Kaisers frischen Mut und Selbstvertrauen. Dann kam der Parade marsch in Gruppen-Lo-Lonne. Vor dem Glockenturm, dort, wo der Par ost und noch vor wenigen Wochen Nikolajewitsch gekandnet haben mag, stand der Kaiser und ließ uns an sich vorbeimarschieren. Jeder gab her, was er hatte, ein jeder drückte die Knie durch, so gut er konnte. Das hat auch unser Kaiser gefühlt, und daß er mit uns zufrieden war, sprach aus seinen Augen und dem anändigen Kopfnicken, mit dem er uns belohnte. Wie uns unsere Vorgesetzten nachher erzählten, hat der Kaiser seiner Freude Ausdruck gegeben, uns in solcher vorrefflicher Verfassung zu sehen.

Nach einem kurzen Frühstück mit den anwesenden Führern verließ Seine Majestät Baranowitschi um 3 Uhr. Der Kaiserbesuch war zu Ende! Wir wissen, daß unser oberster

Kriegsherr die Abzehrung mitgenommen hat, daß „wir im Osten“ eine eiserne Mauer bilden, die allen Versuchen der Russen, sie zu durchbrechen, standhalten wird. An Herz und Seele gefaßt sehen wir der Zukunft entgegen: eine Armee, in der jeder Soldat freudig bereit ist, für Kaiser und Vaterland sein Leben zu lassen, ist unbesiegt.

Ritcheners Verhandlungen.

Aber den Besuch Ritcheners in Athen wird bezweifeltes gemeldet:

Sonntag nachmittag hatte Ritchener nach dem Besuche des Ministerpräsidenten Stuludis auf der englischen Gesandtschaft eine zweifelhafte Besprechung mit General Dusanis und Oberst Metagas, dem ersten und dem zweiten Generalstabschef der griechischen Armee. Politische Kreise legen der Besprechung, der auch die höheren englischen Offiziere, die zu Ritcheners Gefolge gehören, beiwohnten, große Bedeutung bei. Das Regierungsblatt „Embros“ versichert, der König und die Regierung hätten General Ritchener die formelle Zustimmung gegeben, daß Griechenland in keinem Falle Feindseligkeiten gegen die Verbündeten des Viererbundes ergreifen würde und daß für die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten eine verständliche Lösung gefunden werden würde. „Embros“ fügt hinzu: Diejenigen, die Gelegenheit gehabt hätten, sich Ritchener nach seinen Besuchen beim König und Stuludis zu nähern, hätten den Eindruck gewonnen, daß die jetzt schwebenden Fragen viel von ihrer Schärfe verloren hätten.

Das „Petit Journal“ erfährt aus Athen: In politischen Kreisen betrachtet man die Lage mit Vertrauen. Es werde allgemein anerkannt, daß man beiderseits aufrichtig versuche, die Schwierigkeiten in verständlichem Sinne aufzulösen. Es sei Griechenlands rechtmäßiges Verlangen, von seiner Haltung wohlwollender Neutralität nicht abzuweichen, andererseits wolle Griechenland den Entemächten die Freiheit der Bewegung ihrer Truppen und deren Sicherheit verbürgen. In Regierungskreisen hege man keine Unruhe. Man versichert, es bestehe kein Auffassungs-Unterschied, der nicht dem Ausgleich zugänglich sei. Der griechische Gesandte in London leugne ausdrücklich die rumänische Meldung, es sei ein politisches Abkommen zwischen Griechenland und Bulgarien geschlossen worden. Das einzige Abkommen, das überhaupt vorliege, sei ein technisches Protokoll zwischen der griechischen und bulgarischen Eisenbahn, das am 29. Oktober unterzeichnet wurde. Es beziehe sich auf das in Bulgarien gelaufte Getreide, das in bulgarischen Waggons befördert werden soll.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“, Dr. Dillon, drückt dagegen aus Rom:

In italienischen Kreisen verlautet, daß König Konstantin letzte Antwort in höchstem Maße ungünstig für die Entente werden würde. Dr. Dillon, der als zuverlässiger Kenner der Balkanverhältnisse bekannt ist, behauptet, daß König Konstantin völlig davon überzeugt ist, daß die Entente im Landkrieg gescheitert wird. Um Belgiens und Serbiens willen müsse sie Frieden schließen, ohne den Krieg zu Ende führen zu können. Der König werde seine Stellung nicht auf Drohungen hin ändern.

Die „Times“ meldet aus Athen: Die Schiffe der allierten Flotte unterzogen alle griechischen Dampfer im Ägäischen Meer und im Mittelmeer einer strengen Untersuchung.

Die neue Protestnote Griechenlands.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Genf: Das Pariser Auswärtige Amt erwartet stündlich den ausführlichen Text der Athener Protestnote, die von Briand's Pressbüro mit den Worten gekennzeichnet wird: „Diese Protestnote wird erster zu nehmen sein als die seinerzeit von Venizelos ausgegebene.“ Ueber den Inhalt des Protestes verlautet, Griechenland sehe sich durch die von Ritchener ausgesprochenen Drohungen nicht zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland und seine Verbündeten veranlaßt. Es ziehe die Zurückziehung seiner Beobachtungsgruppen aus den Grenzgebieten in der von Ritchener angegebenen Ausdehnung vor. Die Pariser Regierungskreise sind von dieser Wendung keineswegs befriedigt, weil General Sarrail die Möglichkeit unliebsamer Zwischenfälle erwartet.

Die Bankerott der Venezianer.

„Handelsblatt“ meldet aus London: Aus Athen wird berichtet, daß die Venezianer beschlossen, an den bevorstehenden Wahlen nicht teilzunehmen.

„Petit Journal“ erfährt, daß die griechische Regierung und alle politischen Kreise Griechenlands die Situation sehr ruhig beurteilen. Einstimmig sei man jetzt entschlossen, wohlwollende Neutralität nach beiden Seiten aufrecht zu erhalten.

Hervé über Saloniki.

„Echo de Bulgarie“ gibt einen Auszug des ehemaligen französischen Antimilitaristen Hervé wieder, der die Entziehung des Königs Konstantin oder die Wiedereinrichtung der Truppen der Alliierten fordert, und bemerkt dazu: König Konstantin ist nicht zu entzweien. Griechenland ist nicht Tunis oder Marokko, Dahomey oder Madagaskar. König Konstantin ist nicht ein kaum bekannter Fürst, der von der Gnade von Paris oder London lebt, sondern im Gegenteil ein Herrscher, der durch den Willen des griechischen Volkes regiert und von dessen Abhängigkeit umgeben ist. Unter diesen Umständen bleibt den in Macedonien gelandeten Franzosen nichts anderes übrig, als sich wieder einzuschiffen und sich aus Saloniki zu retten, wie Hervé sagt. Die französischen Soldaten, die das Feuer der Bulgaren bei Arivodan und an der Grenze zu fühlen belamen, haben diese Wahrheit begriffen und fragen sich verblüfft: Warum schlagen wir uns mit den Bulgaren? Und in der Tat, um welcher Unternehmung willen hat denn die Regierung der dritten Republik den General Sarrail nach Macedonien entsandt? Ein Serbien gibt es nicht mehr, und in einigen Tagen wird die bulgarische Armee des hartnäckigen Gegners entledigt sein und durch ihre mächtigen Verbündeten verstärkt von den Eindringlingen des Reiches zu fordern, die ihren Fuß auf den geheiligten Boden Macedoniens gesetzt haben. Mit der Todesverachtung, die unsere Regimenter besetzt und die die Bewunderung unserer Gegner erweckt, werden wir die Eindringlinge endgültig zerschmettern. Dann werden sich die Überlebenden dieser schändlichen und unsinnigen Expedition an ihre Regierungen wenden und sie fragen können, warum habt ihr uns in den sicheren und awedlosen Tod geschickt?

Der Feldherr ohne Heer.

„Matin“ erfährt, daß General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Truppen gegen Bulgarien ernannt worden sei (Bis jetzt hat man noch nichts Sicheres gehört, daß Rußland an dem Balkanunternehmen sich beteiligen will. Oder sollen die Truppenzusammenschickungen in Bessarabien, über die hier und dort berichtet wird, gegen Bulgarien gerichtet sein? Rußland würde damit reichlich zu spät kommen. Die Nachricht des „Matin“ ist höchst unwahrscheinlich.)

Das „B. Z.“ meldet aus Kopenhagen: Nach Petersburger Meldungen soll sich der Zar, der mit dem Großfürsten-Thronfolger in Odessa angekommen ist, Ende der Woche an die Front in Bessarabien und in General Swatonow's Hauptquartier begeben.

An den Dardanellen.

Konstantinopel, 22. November.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront aussehendes Artillerie-Feuer und Bombenkämpfe. Bei Anaforta zerstörte eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schützengräben, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte, und erbeutete 500 Sandjades und Drag. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari Burnu zu nähern versuchten. Am 21. November morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte.

An der Kaulasusfront nichts von Bedeutung außer Scharmützeln zwischen den Patrouillen.

„Temps“ meldet, Viceadmiral Guepratte, der bisher die französische Flottendivision vor den Dardanellen befehligt hat, ist zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Seebereichs Algier und Tunis ernannt worden.

Die Hilfe für Bulgarien.

Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ stellt in äußerst warmen Worten dem rührenden Beteuer Anerkennung, mit dem man sich in Österreich-Ungarn und Deutschland beilegt, Bulgarien zu Hilfe zu kommen, um die Lücken seines unzureichenden Sanitätsdienstes auszufüllen. Das Blatt schreibt u. a.: Um die Bedürfnisse der bulgarischen Armee zu befriedigen und die Leiden unserer tapferen Soldaten zu erleichtern, zeigen unsere großen Verbündeten, Österreich-Ungarn und Deutschland, einen wahrhaft brüderlichen Eifer. Jeder Tag bringt uns Beweise von Sympathie, deren Gegenstand unser Land in der Gesellschaft der beiden verbündeten Monarchien ist. Aus Wien, Budapest, Berlin, München und zahlreichen anderen Städten kamen und kommen dem bulgarischen roten Kreuz reichliche und wertvolle Spenden zu. Die Monarchen selbst, die Mitglieder der Herrscherhäuser, der Hochadel und die bedeutendsten Persönlichkeiten der politischen und der Finanzwelt gehen beispielgebend in der Hingabe an dieses Menschlichkeitswerk voran. Diese Aufopferung bewegt uns unso tiefer, als viele von jenen, die gekommen sind, um bei uns unter oft schwierigen Verhältnissen zu arbeiten. Söhne oder Brüder haben, die auf den Schlachtfeldern kämpfen. So festigt sich das an militärischen Ergebnissen so reiche Bündnis zwischen den Bulgaren und den Völkern Mitteleuropas, eine Quelle moralischer Kraft von großer Fruchtbarkeit. Einmal Tages werden die Geschütze aufhören zu donnern und die Völker werden ihre friedliche Arbeit wieder aufnehmen. Und wenn alles wieder in ruhige Bahnen zurückgeführt sein wird, dann wird man die Bedeutung des großen Ereignisses des Zusammenarbeitens der Bulgaren mit den Österreichern, Ungarn und Deutschen zu ermessen vermögen. Die jetzige Feuerprobe wird das Band, das den Osten mit dem Westen verknüpft, unzlöslich schmieden, und in dieser Kulturarbeit werden die bescheidenen Arbeiter, die sich über die Vermordeten beugen, eine nicht minder edle Pflicht erfüllt haben als die Tapferen in den Schützengräben.

Warum führt Italien Krieg?

In einer Rede in Palermo verbreitete sich nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ der Minister Orlando über die Gründe des italienischen Eingreifens in den Krieg. Er beantwortete die Frage nach der Natur des Krieges damit, daß der Krieg ein hervorragendes nationales sei. Der Redner betonte, daß Italien weiter alle Opfer bringen werde, aber nach eigener freier Würdigung ohne andere Beschränkung, als das Band der Solidarität sei erbeizue. Ergänzung des von vielen erwarteten Eingreifens auf dem Balkan sagte Orlando: „Es bestehen besondere Interessen Italiens an der Lage auf dem Balkan. Sie sind schwerwiegender Natur, aber da Italien sie nicht unabhängig von der gemeinsamen Sache betrachten kann, so kann sein Fernbleiben wie sein Eingreifen nur von der Erwägung abhängen, was am besten zur Erreichung des wesentlichen Zieles dient.“ Nachdem Orlando seine Bemerkung für das heldenhafte Serbien ausgesprochen hatte, fuhr er fort: „Von politischem Standpunkt aus aber begreifen wir die ganze unschätzbare Bedeutung der Lage der Balkanvölker und unserer unmittelbaren Nachbarn jenseits dieses italienischen Meeres der Adria für Italien.“ Nach Betonung der Schwierigkeiten einer Spezialgesetzgebung anlässlich des Krieges erinnerte Orlando an die Fragen der besonderen Stellung des Papstes. Das Grundgesetz für die Souveränität des Papstes regelt nicht ausdrücklich die Lage, die sich aus dem Krieg ergeben könnte. Italien habe indessen das Garantiegesez peinlichst beobachtet und wütherzig ausgelegt und die besondere Form der geistlichen Souveränität anerkannt und garantiert, so daß der Papst sein hohes Amt im Vollbesitz der Rechte und Freiheiten ausübe. Bei Besprechung der Härten des Seekrieges richtete der Redner gegen den Feind heftige Angriffe. Er gelobte daraufhin, nunmehr werde Italien aus Haß und Rache bis zum letzten Centesimo und Blutstropfen kämpfen. Die Rede des Ministers Orlando erweckt in der italienischen Presse im allgemeinen ziemlich Enttäuschung; da sie die Hoffnung, Orlando werde in seiner Rede die Stellung Italiens zu seinen Verbündeten und die Absichten der Regierung über eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes erörtern, nicht erfüllte.

Die Bedrohung Deutsch-Ostafrikas.

„Temps“ meldet aus Le Havre: Man meldet aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Kongotruppen in Verbindung mit englischen Truppen des Uganda-Gebiets und des Äquatorial-Gebiets Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschiert eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia in Transvaal und im Orange-Staat gebildete Kolonne vom Süden gegen Deutsch-Ostafrika, das bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Beförderungsmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können.

Neuter meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanganjika-See. Offiziere und Besatzung des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30 000 Schwarze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze wurden ins Inland befördert. Neu-Langenburg ist eine der stärksten Stellungen. Der Bericht Reuters fügt hinzu: Die Stärke des Feindes und der Besitz von schwerem Geschütz verursacht beträchtliche Sorgen. Bisher konnten die Briten und Belgier sich behaupten, die Deutschen mußten sich in jedem Falle zurückziehen.

(Daß die militärische Lage in Ostafrika den Engländern Sorge bereitet, wollen wir Neuter gern glauben.)

Der Kampf in Kamerun.

Neuter meldet: Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. Mts. Tibati in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen eroberten am 6. d. Mts. den Gipfel des Canyon-Berges nach einem heftigen Kampfe von Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen, er wurde auseinandergeprengt. Wir setzen die Verfolgung fort. Große Mengen von Vorräten und Material wurden von uns erbeutet.

Deutsches Reich.

* Die Lebensmittelprüfung. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Montag vormittag in seinem Ausschusse für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kauch wiederum zu einer Sitzung zusammen. In einer allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemühungen der Reichslandwirtschaftsstelle volle Anerkennung und es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler die möglichst schnelle Beschaffung der angemessenen Beiträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müßte ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Seitens der Eisenbahnverwaltungen sind schnellste Beförderung und Maßnahmen gegen Frostschäden zugesagt. Nach Mitteilung des Eisenbahnzentralamtes sind zwischen dem 28. Oktober und 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert worden. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, so daß die immer noch behauptete Kartoffelknappheit flüchtig behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. die Fragen etwaiger Sonderpreise für wirkliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Beschlagnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise gestreift. Seitens eines Vertreters des Kriegswirtschaftsministeriums wurde erklärt, daß auch die Heeresverwaltung sich unbedingt an die Höchstpreise für Kartoffeln hält. Weiter wurde über die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, auch Zwiebeln und für Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war sich ferner darüber einig, für Obst, solange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Fettersammler, in erster Linie für Marmeladen, aber auch für Apfelkraut, Ribisfrucht, Bienenhonig und Kunsthonig verhandelt.

Aus dem Auslande.

Niederlande.

25jähriges Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmine. Am Dienstag, den 23. November, begeht Königin Wilhelmine von Holland ihr 25jähriges Regierungsjubiläum. Die Königin, die erst im 36. Lebensjahre steht, mußte im Alter von 11 Jahren nach dem Tode König Wilhelms III. den Thron besteigen. Bis zu ihrer Volljährigkeit führte ihre Mutter die Regentenschaft. Die Königin ist seit 1901 mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin vermählt. Gerabe jetzt wird Holland ihr See mit England drangsalieren. Je schwerer die Zeit ist, um so mehr darf der Königin heute Sympathie für ihre Persönlichkeit und ihre Regententätigkeit gezollt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, 23. November.

— Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug heute, am 23. November, bei Thorn — Meter über Null, ferner bei Elck —, Jordan 1,68, Culm 1,60, Graudenz 1,62 (22. November 1,06), Aurbrecht 1,69, Riedel 1,47, Dirschau 1,87, Einlage 2,10, Schwienhorst 2,20 über, Porenburg 0,8, Wolfsdorf 0,34 unter und Anwachs 0,67 Meter über Null.

Thorn fehlt wegen Deltungsstörung.

— Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: Leutnant zur See Richard Burgwardt-Poppot; Unteroffizier Paul Medel aus Sagorsh (Kr. Neustadt); Feldwebel Albert Wilhelm-Liegenhof; Gefreiter Lemm-Br. Stargard; Gefreiter im 2. Leibhusaren-Regiment Gustav Fische-Summin (Kr. Rathaus); Unteroffizier Gustav Pauls-Elbing; Gefreiter August Engel-Zeher; Gefreiter Arthur Gehrmann-Elbing; Gefreiter Gustav Schilling (Man.-Regt. Wolfsdorf-Niederung); Gefreiter Adolf Ruhn (Landw.-Inf.-Regt. Nr. 18)-Kaznaje und Kriegs-freiwilliger Gefreiter Felix Alaschewski-Graudenz, Feldart.-Regt. 86.

— Danzig, 23. November. Zur Behebung des Kartoffelmangels. Um die Kartoffelzufuhr nach Danzig und in Danzig selbst, die noch immer viel zu wünschen übrig läßt, zu erleichtern, stellt nicht nur das Generalkommando des 17. stellvertretenden Armeekorps den Besitzern und auswärtigen Händlern auf Antrag Geplante zur Verfügung, die nur 6 M. für den Tag kosten, sondern der Danziger Magistrat ist auch bereit, den in Danzig Stadt und Langfuhr wohnenden Kleinhändlern, die kein Ruhrwerk erhalten können, die Kartoffeln bei Entnahme von 20 Zentnern an bis frei Straßenteller zu liefern. Bisher ist allerdings von der er-möglichten Geplantebestellung nach auswärts sehr wenig Gebrauch gemacht. — Totenfeier auf dem Garnisonfriedhof. Auf dem Danziger Garnisonfriedhof fand am Totensonntag eine Gedächtnisfeier für die dort aus dem jetzigen Kriege bestatteten 330 Offiziere und Soldaten des Heeres und der Marine statt, der Frau Generalfeldmarschall von Mackensen, der Kommandierende General des stellvert. 17. Armeekorps, der Festungs-kommandant und zahlreiche Offiziere mit ihren Damen, ferner viele Bewunderte, Soldaten der Garnison und Angehörige der Gefallenen beiwohnten. Jedes Grab trug einen frischen Kranz, den verwundete Soldaten geschnitten. Außerdem hatten die wasser-ländischen und die Kriegervereine sowie ehemalige Angehörige Danziger Regimenter viele Kränze gespendet. Inmitten der Gräber war ein Feldaltar errichtet. Nach Gesang des Sängerkorps des Beamtenvereins und einem von

der Kapelle des Panthron-Infanterie-Bataillons Danzig gespielten Choral mit Gemeindegang hielt Militärkapellmeister Konstantin Schumann die Gedächtnisrede. Mit Gesang, Gebet und Segen schloß die Feier, an die sich eine Sammlung zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen auf dem Friedhof angeschlossen, die gleich am ersten Tage über 400 M. ergab. — In der Schützblauer Werdsee haben in den letzten 8 Tagen wieder mehrfache Verhaftungen stattgefunden, die aber bis heute kein greifbares Resultat ergeben haben.

wtb. Syd, 23. November. Ein Teil des Bahnhofsgebäudes eingestürzt. In dem vorläufig bewohnbar gemachten Bahnhofsgebäude stürzte der Stiebel ein und durchschlug die Decke der Übernachtungsräume für auswärtige Beamte. Einer von ihnen wurde getötet. Mehrere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

3 Hohensalza, 23. November. Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung wurden Rentier Mälger, Zahnarzt Schwerz und Obergüterworfher Wolff zu Stadtverordneten gewählt.

Verschiedenes.

— Johannes Trojan †. Am Sonnabend abend ist in seinem Anwesen in Kostock der Schriftsteller und lyrische Dichter Professor Dr. Johannes Trojan im Alter von 78 Jahren gestorben. Trojan ist unser engerer Landsmann. Er wurde am 14. August 1837 in Danzig geboren, an dem er auch während seines ganzen späteren Lebens bis zu seinem Tode mit großer Liebe verbunden hat. Nach dem Besuch des Städtischen Gymnasiums in Danzig studierte er seit 1856 in Göttingen, Bonn und Berlin. 1862 trat er in die Redaktion des „Kladderadatsch“ ein, dessen Chefredakteur er dann 23 Jahre hindurch, von 1886 bis 1909, war. Seit 1878 war er zugleich feuilletonistischer Mitarbeiter der „National-Zeitung“. Wenn er auch als Leiter des „Kladderadatsch“ einen schärferen Ton des Humors anschlagen mußte, so entschädigte er in seinen unpolitischen Geschichten und



Gedichten durch warmes Gefühl und liebevoll poetische Schilderungen. Frei von jeder Bitterkeit ist auch sein Buch „Zwei Monate Festungshaft“, die er wegen eines Pressevergehens auf der Festung Weichselmünde bei Danzig zubrachte. In diesem Werkchen wird auch eine Weichselfahrt von Thorn nach Danzig geschildert, für die er während der Festungshaft Urlaub erhalten hatte. In späteren Jahren sah man Trojan oft mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt in den Bädern der Danziger Bucht. Von seinen sonstigen Schriften seien noch genannt seine „Scherzgedichte“, „Aus dem Leben“, „Kleine Bilder“, „Von Strand und Haide“, „Von drinnen und draußen“, „Das Wustrower Königsschießen und andere Humoresken“, „Der Sängerkrieg zu Trabach“, „Von Einem zum Anderen“ und „Fahren und Wanderungen“. Seit Oktober 1909 wohnte Trojan in Kostock im Anwesen. An seinem Geburtshaus in Danzig (Hundegasse 101) ist vor einigen Jahren zu Ehren des Dichters eine Gedenktafel angebracht worden.

— Ein Madensens-Briefwechsel. Der Oberpfarrer Seiler in Forst i. L. richtete anlässlich des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Madensens ein Glückwunschedicht an dessen greise Mutter, auf das jetzt diese mit folgenden Zeilen antwortete: „Hochgeehrter Herr! Möchte Ihnen so gern von ganzem Herzen danken für Ihr liebenswürdiges Schreiben und schönes Gedicht, aber insbesondere für die Segenswünsche und das Interesse für meinen Sohn, welcher trotz der Bürden und Ehrenten mein guter Sohn geblieben ist. Marie Madensens-Rinc.“ — Der Generalfeldmarschall selbst schrieb aus seinem Hauptquartier an den Dichter: „Euer Hochwürden danke ich für das schöne Gedicht. Es wird nicht nur meiner teuren Mutter eine Freude bereiten, sondern es hat auch mich tief bewegt und erfreut. Nochmals herzlichsten Dank! Aber auf so hohen Piefestahl gehöre ich nicht. Ergebenst Madensens.“

— Roosevelt benentert. „Republican“ zufolge erstärkte Roosevelt, die Nachricht, daß er als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen werde, entbehre jeder Begründung.

— Ein historisches Schloß durch Feuer vernichtet. In dem historischen Schloß in Siegen in Westfalen, in dem das dortige Amtsgericht untergebracht ist, brach Feuer aus. Nur die Grundbuchakten konnten gerettet werden.

— Feuer im Lazarett. Ein Nebengebäude des Sanitäts-Kaufhauses in Paris, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang, die Verwundeten zu entfernen. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

— Ein Doppelbender abgestürzt. In Nibbach bei München stürzte ein Doppelbender aus einer Höhe von 20 Metern. Der Flugzeugbeobachter Leutnant v. Sedendorf blieb tot unter dem Apparat liegen. Der Führer Leutnant v. Creilheim wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus transportiert. Die Ursache des Absturzes ist bisher nicht bekannt.

Die grossen und kleinen Kriegsoffer.

Kriegszeiten sind Opferzeiten. Werte stehen auf dem Spiel, für die der höchste, überhaupt vorstellbare Einsatz ruhig und vorbehaltlos in die Waagschale geworfen wird. Im Frieden denkt der Bürger kaum daran, daß seine Nation und sein Staat Urgrund und Voraussetzung, Anfang und Ende seines persönlichen Strebens und Schaffens sind. Droht aber der Krieg die Gemeinschaftsorganisation, die ihn überall umfängt, zu zertrümmern, dann erkennt er ihren allem Individuellen übergeordneten Wert und schlägt sein eigenes Dasein für sie in die Schanze. Im Kriege ist die Person nichts und die Nation alles: mit Leid und Tod von Hunderttausenden wird ihre Sicherheit, ihre Größe, ihre Blüte erkaufte.

Ein Volkskrieg, wie der unrige, verteilt auch die Kriegsoffer auf das ganze Volk, keine Klasse, kein Stand kann sich ihnen entziehen. Aber die Opfergleichheit, die sich auf die Schichten und Gruppen des Volkes erstreckt, hört — naturgemäß und notwendig — bei den Personen auf. Zwischen dem Opfer der Kämpfer und denen der Nichtkämpfer gibt es keinen Vergleichsmassstab. Die draußen in den Schützengraben das Vaterland verteidigen, sind von allen Bedingungen, von allen Annehmlichkeiten und Sicherheiten ihres bürgerlichen Daseins losgerissen. Die Befriedigung jedes, auch des dringlichsten Bedürfnisses, müssen sie vor den militärischen Notwendigkeiten zurückstellen, ihrem Körper die höchste Leistung abfordern und dabei die größte Entbehrung zumuten, ihre Gesundheit und ihr Leben als Preis des Kampferfolges darbringen. Vielleicht verfällt unterdessen in der Heimat das Gebäude wirtschaftlicher Existenzsicherung, das sie in langen Jahren mühsam aufgebaut haben; vielleicht werden sie als Krüppel heimkehren und im Wettstreit des Friedens nicht mehr ihren Mann stehen können. Gewiß: Staat und Gesellschaft werden ihnen dann zu helfen suchen, durch Renten, durch Heilbehandlung und Ausbildung, durch Rat und Tat — und trotzdem wird ein riesengroßes, nie zu vergeltendes Opfer übrig bleiben.

Auch die Daheimgebliebenen bringen Opfer. Kein Mensch reicht das Leid derer, die um Leben und Gesundheit teurer Angehöriger zittern, da und dort wohl an das heran, was die im Felde ertragen müssen. Aber merkwürdig: während dieses größte Opfer meist still und tapfer hingegenommen wird, lösen die viel kleineren Unannehmlichkeiten, die das Völlerringen sonst noch für die Millionen hinter der Front mit sich bringt, Wiberpruch und Klage aus. Man „spürt“ den Krieg auch im Lande; wie könnte es bei seiner Ausdehnung, seiner Dauer und dem ausgesprochen wirtschaftlichen Charakter, den unsere Feinde ihm gegeben haben, anders sein? Wir müssen zum großen Teile härter arbeiten als im Frieden und können weniger genießen. Viele müssen die Arbeitsplätze der ins Feld Gezogenen mitausfüllen. Zahlreiche Frauen in den Städten wie auf dem Lande sind auf sich selbst und ihre eigene Kraft gestellt und haben ohne Hilfe Schwierigkeiten zu überwinden, denen zu begegnen in Friedenszeiten Sache des Mannes war. Die wirtschaftliche Arbeit ist vielfach schwerer, hindernisreicher geworden, weil die gewohnten Hilfsmittel des Friedens — Rohstoffe, Arbeitskräfte — fehlen. Und — der Gegenstand der lebhaftesten Beschwerde — der Verbrauch ist beengt. Unsere Feinde wollten uns aushungern. Das ist ihnen gründlich und dauernd mißlungen; aber zur Einschränkung konnten sie uns zwingen. Wir empfinden natürlich, daß uns das Getreide, die Futtermittel, die Fettsäure, die Eier, die Serfische fehlen, die wir im Frieden so massenhaft aus dem Auslande — zum großen Teile aus dem gegenwärtig feindlichen oder durch die britische Flotte von unseren Häfen abgeschnittenen — einführen; wir fühlen es im Vorratsangelang und in den Preisen. Wir brauchen nicht zu hungern und im ganzen auch keineswegs zu darben; aber wir müssen da und dort verzichten und entbehren. Darüber wird nun so viel geredet, daß unsere Feinde sich einbilden, dieses Verzichtens- und Entbehrnüssen wäre unsern Willen zum Durchhalten schwächen, — woran in Deutschland bekanntlich kein Mensch denkt.

Niemand leugnet, daß das Volksernährungsproblem in diesem Kriege ungeheuer wichtig ist, daß alles getan werden muß, um es möglichst dringlich und sozial zu lösen, daß innerhalb der Grenzen des irgend Erreichbaren so etwas wie ein Ernährungsprivileg der Minderbemittelten geschaffen werden muß. Wenn man dies alles zugibt, darf man aber doch fragen, ob nicht die Minderbemittelten und Unannehmlichkeiten, die sich aus der unermesslichen Nahrungsmittelknappheit ergeben, dem gegenüber, was draußen ertragen und geleistet wird, etwas allzulaut betont werden. Wir messen unsere Ernährungsnotwurzeln an den Gewohnheiten des Friedens; da scheinen sie riesig ernst und groß. Wir sollten sie an der Kraftanstrengung und den Entbehrungen unserer Krieger messen; da sind sie doch recht klein und unbedeutend.

Mit viel Befriedigung veröffentlichen Briten und Franzosen immer wieder Briefe, die aus der Heimat an deutsche Soldaten an der Front gerichtet wurden und Sätze aus deutschen Zeitungen, in denen gelaßt wird, daß das Fleisch und die Butter so fürchterlich teuer seien, daß man keine Margarine bekomme und daß es überhaupt nicht mehr auszuhalten sei. Merkwürdig, daß es noch immer Leute gibt, denen das Maß für die Opfer an der Front und in der Heimat so vollständig fehlt, daß sie solche Briefe schreiben. Es ist, wie wenn man jemand, dem ein Bein abgenommen werden soll, vorlagte, daß man Schnupfen habe. Die Beschränkungen, die wir uns hier im Lande auferlegen müssen, sind sicherlich unangenehm. Aber jedermann weiß doch, daß der Krieg unsere Truppen drauhen gar nicht so selten in Situationen bringt, in denen sie sich tagelang mit einer Ernährung behelfen müssen, die keinem Menschen innerhalb der deutschen Grenzen zugemutet wird.

Etwas mehr Unterscheidungsvermögen für die Kleinen und die wahrhaft großen Opfer dieses Krieges wäre sehr erwünscht.

Unter der Überschrift „Durchhalten auch in der Eintracht“ veröffentlicht Graf von Schwerin-Löwis eine Mahnung, auch in der Zurückstellung von Klagen durchzuhalten bis zum vollsten Siege. Jedes auch noch so geringfügige Anzeichen einer Uneinigkeit oder Unzufriedenheit des deutschen Volkes werde von der ausländischen Presse mit einer wahren Gier aufgegriffen und muß mit Naturnotwendigkeit mindestens zu einer Verlängerung des Krieges führen. In ganz besonderer Weise gilt das von den übertriebenen Darstellungen unserer Lebensmittelteuerung.

Letzte Nachrichten.

Die Friedensschwärmer in Bern.

* Bern, 23. November. (Meldung der Schweizerischen Depeschentelegraphen.) Das Internationale Komitee des Berner Friedenskongresses für einen dauerhaften Frieden stimmte dem Beschluß des Schweizer Kongresskomitees auf Verzichtung des Kongresses zu. Das endgültige Datum des Kongresses wird wahrscheinlich Mitte Dezember vom Volkstagskomitee festgesetzt.

Der Druck auf Italien.

* Paris, 23. November. „Echo“, „Temps“ und „Figaro“ weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schwerste gefährdet werden. Es handele sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigensten Interessen zu wahren.

Ein deutsches Wachtschiff versenkt.

* Petersburg, 23. November. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: In der Ostsee versenkten unsere Torpedoboote am 20. November nach kurzem Kampf ein deutsches Wachtschiff bei Windau. Ein Offizier, 19 Soldaten wurden gefangenengenommen. Wir hatten keine Verluste.

Kandelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn.

Danzig, 23. November. Inländisch 105 Tonnen: Gerste 30, Sonnenblumenfaat 45, Roggen 30.

Danzig, 23. Novbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.) Preisnotierungs-Kommission.

Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Auftrieb: Rinder 427 Stück (darunter 29 Ochsen, 113 Bullen, 285 Kühe). — Schafe 161 Stück. — Schweine 262 Stück. — Gänse 699 Stück.

Rinder:

A. Ochsen: a. Vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben, (ungezoht) — M. b. vollst. ausgem. im Alter von 4-7 Jahren — M. c. junge fleischige nicht ausgewätkete und ältere ausgem. 54 M. d. mäßig genährte Junge, gut genährte alt. bis — M. e. gering genährte bis — M.

B. Bullen: a. Vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts — bis — M. b. vollfleisch. jüngerer 55-60 M. c. mäßig genährte Junge und gut genährte ältere 47-53 M. ... gering genährte bis 43 M.

C. Färren und Kühe: a. vollfleischige ausgew. Färren höchsten Schlachtwerts bis — M. b. vollfleisch. ausgew. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 73. bis 62 M. c. ältere ausgew. Kühe u. wenig gut entw. jüngerer Kühe u. Färren 48-55 M. d. mäßig genährte Kühe und Färren 35-45 M. e. gering genährte Kühe und Färren bis 33 M.

D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) bis — M.

a. Doppellender, feinstes Mast — M. b. feinstes Mastfäher 85-95 M. c. mittlere Mast- und beste Saugtäher 73-83 M. d. geringere Mast- und gute Saugtäher 58-70 M. e) Geringere Saugtäher 35-45 M.

A. Stallmastschafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmer — M. b. alt. Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut gen. junge Schafe 58-63 M. c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mast- u. Mast) 45-55 M.

B. Weidemastschafe: a. Mastlämmer — M. b. geringere Lämmer und Schafe — M.

a. Fette Schweine über 150 Kg Lebendgewicht 108 M. b. Rohfleischige von 100-150 Kg Lebendgewicht 108 M. c. Vollfleischige von 100-120 Kg 90-99 M. d. Vollfleischige von 80-100 Kg 80-99 M. a. vollfleischige Schweine unter 80 Kg Lebendgewicht 75-90 M. t. l. ausgewätkete Säuen bis 85 M. 2. unweine Säuen und geschlachtet bis — M.

Marktbericht. Das Rindergeschäft verlief ruhig, gute Ware gesucht. — Der Mast- u. Handel gealterte sich regen. — Der Handel mit Schafen war mäßig. — Schweine flott, Bedarf bei weitem nicht gedeckt.

— Auf dem Danziger Viehmarkt am 23. November wurden verkauft zu 108 M. 76 Schweine, 102 2, 100 5, 99 139, 97 2, 95 22, 90 193, 88 2, 85 54, 80 13, 78 12, 77 8, 75 60, 70 1 und zu 67 M. 1 Schwein.

Rüdigsbere, 23. November. Zufuhr: Inländisch 15 Tonnen: Weizen 1, Roggen 4, Gerste 1, Hafer 3, Mais 1, Kleie 1, Ruchel 1, Verschiedenes 3.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. bis 22. November 1915.

In der letzten Woche hat die Flut der Bundesratsverordnungen auf dem Gebiete der Volksernährung glücklicherweise etwas abgeebbt. Nach der Ausführungsbestimmung der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel, die am 19. November in Kraft getreten ist, ist das an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zu überlassende Stroh so zu verladen, daß es während der Beförderung gegen Nässe geschützt ist. Der zur Überlassung Verpflichtete hat durch die Ortspolizeibehörde beschleunigen zu lassen, in welchem Zustand sich das Stroh im Zeitpunkt des Gefahrüberganges befindet. Die Bescheinigung ist unverzüglich der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin, W 9, Potsdamerstraße 30, zu überfenden. Für den Kleinverkauf von Stroh und Häcksel wird eine Ausnahme von der Verordnung bewilligt. Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich 30 Zentner unter der Voraussetzung, daß zur Beförderung des Strohes oder Häcksel bis zum Verbrauchsorte die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benutzt wird. — Am Getreidemarkt war die Stimmung auch in den letzten acht Tagen recht zurückhaltend und die Geschäftstätigkeit in Erwartung baldiger Zufuhren aus dem Osten recht beschränkt.

Berlin, 23. Novbr. Prob. u. Fondsbrö. (Wolfs Bur.)

Getreidebericht. Mais und Gerste waren heute in kleinen Posten am Markt und wurden zu unverändert hohen Preisen umgesetzt. In Futtererzählmitteln fanden bei geringen Forderungen nur geringe Umsätze statt. Futtermitteln blieben knapp und wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Das Weizen ist rübe.

Berliner Börse. An der Börse hat sich nichts geändert. Eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftsstille machten wiederum nur wenige Werte, wie u. a. Oesterreichische Kofswerte und einige Küflungswerte. Kofswerte blieben fest. Rubelnoten sind etwas im Kurse erhöht.

Chicago, 22. 11. Weizen, per Dezbr. 103 $\frac{3}{4}$. Behauptet.

Newport, 22. 11. Weizen, per Dezbr. 110 $\frac{1}{2}$. Behauptet.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Stenokstelle Bromberg.

Vorausichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Mittwoch, den 24. November 1915: Wolkig, etwas milde, Niederschläge in Schauern.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten und die Unterhaltungsbeilage.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzweiden beim Heimzuge unserer teuren Mutter und die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Jacob Jagen herzlichen Dank.
Geistlicher Rat.
Graudenz, 22. Nov. 1915.

Ullrich
Dampfsfluggeschäft
wird gebeten, genaue Adresse anzugeben, da das Telegramm als unbeselbar zurückkam.
Die Dampfsflugarbeit ist noch zu vergeben.
Barendorf, Oberinspektor,
Dom. Collin,
St. Kyrik in Pommern.

Halle S. Dr. Sarangs Anstalt
415 Cmj., 121 Wbit. f. 1900. Prospekt.

Reichsanleihe!
Weißer von 5% Reichsanleihe, die mühelos und ohne Gefahr für Verluste ihr Einkommen um noch 2% vergrößern wollen, erfahren Näheres unter Nr. 13830 durch den Geheiligen.

10 Ztr. prima Kunstspeisefett
200.- Mk. gibt ab
J. Meyer, Neudenburg Wpr.
Großen Posten zweijährige Kulturweiden
am Culmsee hat abzugeben
Wondlikowski,
Gut Griften
n. Culmsee.

Speisewruken
verkauft
Dom. Gr. Stanau
n. Christburg.

Zum Gedenken unserer Kameraden im Felde für das Rote Kreuz empfehle:
„Aus der Kriegstrompete“
von Hauptmann Thilo Piefer, Graudenz.
Selbstverlebteste vom 1. Weltkrieg
Kriegsgeschichte in Gedicht- und Liebesform.
Das Buch eignet sich auf den Weihnachtstisch für Jung und Alt, als Beigabe für Liebesgabenpakete bevorzugt und für Kriegervereine. Von Säulen bereits sehr viel gekauft. Bisher sind ca. 15000 Stück verkauft.
Das Stück für 20 Pf., bei einzelner Bezug 3 Pf. für Porto extra.
Vertrieb im Auftrage des Herrn Hauptm. Piefer
Richard Sieber, Antofa,
Kriegsberufungsamt
Soblerhausen Wpr.

Zigaretten, nur bek. Marken!!
50000 St. „Unf. Marine“ zu 12,35 Mk. p. 1000 St., 50000 St. „Buck“ zu 19 Mk. p. 1000 St. [14531]
!! Lichte !!
1000 Pack Komp.-Kronen zu 148 Mk. p. 100 Pack, 1000 Packen Rotwein zu 1,20 Mk. p. Flasche, alt, sofort ab Lautenburg lieferbar.
Schisowski, Lautenburg Wpr.

Speisewruken
Knoblauch
b. Wd. Nr. 150 ab Kafel und Marienburg.
J. Bernstein, Kafel.
Eine Waggonladung vorzügl. Speisewruken
off. mit 350 Mk. fr. Prospekt
Joh. Gierzowski, Staw, St. Thörn

Kanarienvögel.
Des Kriegeres wegen Versand offeriere zu spottbillig. Preise unermüdbliche Tap- und Nisthänger 5, 6, 8 Mk. Unt. innerd. 14 Tagen, eventl. Betrag retour.
C. Weidmann, Neudburg, Sobredr. 28. [14548]

Fischmehl
unentbehrlich zur Schweinemast.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1.

Überspielte
erstklassige, preiswerte
Pianinos
in tadellosem Zustande sind stets vorrätig.
G. Wolkenhauer
STETTIN I
Pianoforte-Fabrik
Hofflieferant.

Dom. Klein Grunau,
Post und Bahn Lauer, verkauft
4-500 Raumtr. Erlen-Rollen in beliebigen Längen und Stärken, ebenso Brennholz, Kiefern- und Birkenklagen I Klasse.

Strickwolle
gute Qualitäten.
Stapelmarke:
schwarz Pfund 5.- Mk.
grau Pfund 4,50 Mk.

Bess. Sorten:
schwarz und grau a Pfund 7.-, 8.-, 9.- Mark.
Versand durch Nachnahme.
M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder Wpr.

Verkaufe billig wegen Raum-mangel 1 komplettes, modernes
Kupee
mit Gummireifen, gebraucht, 1 ca. 4 Jahre alt.
Landauer
ohne Langbaum (Patent),
1 Kupee American
ein- und zweifach, vorzüglich als Schulwagen, 1 komplette Lokomobile 2 Ps.
Drehsatz m. Presse.
Ferner verkaufe
Nunnet-Aufschießhirr
komplett, mit Silberbeslag.
Froese, Serbehorst,
am Bahnhof Eschenhorst
bei Elbing.
Telephon: Markushof 19.

Schnupftabak
In Kownoer 4
12 1/2 Pf.-Fag 10 Mark, gibt ab
A. Nosseck, Kafel.

Firn
abzugeben, auch in Kleinquant. Briefl. Meld. u. Nr. 14495 an d. Geheil.

Pa. Knoblauch
hat abzugeben v. Ztr. 160 Mk., auch in kleineren Mengen.
Th. Sikorski, Bromberg,
Berlinerstraße 20/21.
Fernruf 1507. [19458]

6/1 Zentner Kunstspeisefett
hat mit 195 Mk. pro Zentner abzugeben
Otto Adolf Moeller,
Marienburg Wpr.

Eichen-, Buchen- u. Birken-Rundholz
sowie
geschliffene Bohlen
u. Kiefern-Randholz
nach Holzliste von 2,50 bis 6 m Länge 10/10 b. 13/16 abzugeben.
Marienfelder Waldmühle
b. Br. Friedland, Stat. Linde.

Automobil
gebraucht, vierjährig, mit sehr gut. Bereifung weg. Einderung fogal für 600 Mk. zu verk. Meld. an Frau Jenny Brandt, Pelpin Wpr erbeten.

Offeriere Torfstreu
in Waggonladungen.
E. Kownatzki, Bromberg.
Telephon 955.

Weihnachten in Bethel.
Zum zweiten Male, mitten unter Arm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachts-Botschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abglanz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Kriegern bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heiseren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schlachten. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatslose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bücher für die Großen, Spielachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!
Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

Ein grosser Posten Gummi-Schläuche und Decken
frische, gute Ware.
ebenso 18189
Damen- und Herren-Fahrräder
(nicht geschweißt), noch gelötet u. gut vernietet, gibt ab (auch an Händler)
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung
A. Bertram & Poschadel
Juh. Aug. Poschadel
Graudenz, Grabenstraße 2.
Fernruf 653.

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57
empfiehlt in bekannter Güte der Waren und Packung
Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven
„und Marmeladen jeglicher Art“
Preisliste stets gern zu Diensten.
Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt zu decken, da bei der Knappheit der Waren diese bedeutend im Preise steigen werden.
Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.
Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Sie suchen ein schönes Weihnachtsgeschenk
das d. Kriegsz. angepasst u. annehmbar. Preise ist d. Andenken u. d. Veröhrng. uns. Helden dient? Ich biete es Ihnen m. meinen gesetzl. gesch.
Herren- u. Damen-Anhängern u. Broschen
i. P. d. Eisernen Kreuzes mit Emaille-Bild
4 Ausführungen m. künstler. Geschmack.
Verlangen Sie bald Beschreibung u. Preise
Johann Bühner, Pforzheim 4.

!! Benzol !!
für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freigabegeheim.
Benzolspiritus
für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgelegten Höch-
preise liefert ab meinem Lager
Alfred Moddelsee, Graudenz,
Schwerinstraße 4. Telephon 847.

KIOS
CIGARETTEN
Welt-Macht, beliebteste Marke der 5-Pf.-Preislage.
Kleine Kios St. 2 1/2 Pf. | Auto-Klub St. 6 Pf.
Kurprinz „ 4 „ | Riviera „ 8 „
Fürsten „ 3 „ | Aero-Klub „ 10 „
von Hindenburg Stück 3 und 5 Pf.
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.
— TRUSTFREI —

St. A Fra
Die Perle
aller Liköre
Deutscher
Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

St. A Fra
Die Perle
aller Liköre
Deutscher
Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Die Generalversammlung der Westpreussischen Lutherstiftung
findet am 2. Dezember d. Js., 5 Uhr, in Danzig, Neugarten Nr. 29, I (Konfitorium) statt.
Der Vorstand.

Weisse Seife
Speise-Calg
3tr. 40 Mk. [14544]
3tr. 190 Mk., Postkolli Pfund 1,95 Mk. Nachnahme.
E. Neumann, Friedeberg Nm.

Für Wiederverkäufer
vorzügliche
10 Pf. Cigarren
Hochfeine Cigaretten
in allen Preislagen
zu Fabrikpreisen.
Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Albratz
Graudenz
gegründet 1859
Cigarren-Fabrik Tabak-Fabrik

Kunstmarmelade
in Fäßeln a 30 Pfd., a 40 Pfd.
p. Pfund, gegen Nachnahme hat abzugeben
Kurt Kessler, Soban Wpr.
19128

la Zittauer
Mittelzwiebeln
in einzelnen Säcken ab Fülle, in Ladungen ab Magdeburger Gegend, offeriert zu billigen Preisen, sowie prima neuen
Knoblauch
pro Pfund 1,40 Mark.
F. Bachmann, Fülle, Fernsprecher 35.

Größerer Posten Kunstspeisefett
gegen vorherige Käufe unter Tagespreis, solange Vorrat reicht, abzugeben. Off. u. Nr. 9215 an den Geheil. erbeten.
Schönen
Liliter Käse
verkauft per Nachnahme ab hier pro Pfd. 70 Pfg. solange Vorrat.
Dampfmoellerei
Gr. Allendorf Döbr.

Schlenderhonig
3 Ztr., garant. rein, Weißlee u. Linde, verkauft und bietet um Preisangebot
Feyerabend, Stangenwalde
b. Büschowwerder Wpr.
19409

Kunstspeisefett
in 1/2 Ztr. zu 210 Mk. der Zeit. gegen Käufe gibt ab
Frau W. Reiss,
Strasburg Wpr., Gr. Markt 2.
Telephon 95.

Walnüsse
3tr. 57 Mark ab hier.
J. Will, Neustettin,
Telephon 155.

Carbid-Einsatz
in jede Petroleumlampe passend, der größte Schlager!
unter Dhd. Mark 18,60 franko
Nachnahme.
19397
alter Gohholm, Halle a. S. 23.

Mehrere Waggon unfortierte Kartoffeln
resund, offeriert
Franz Donarski
Ortschamin. Telephon 10.

Ein Fag raff. Brennöl
auch in kleinen Mengen verkauft gegen Höchstante
Mehring-Drogerie
Klimek, Graudenz.

Neue sizilianische Haselnüsse prima rumänische Walnüsse
offerieren
R. Littmann & Co.,
Danzig.
Fernsprecher 783.

Schlemmfreide
in ca. 9 Ztr.-Fäßeln, a 3tr. Mk. 2 25 gibt ab.
A. Nosseck, Kafel.

Petrol-licht Pergament-Ersatz Backpapier
Tüten für alle Branchen
offerieren vom Lager
Bodenstein & Mielke, Danzig,
Gundegasse 48/49, Fernspr. 1646.

Wendt's Tapezier-Werkstatt
Danzig, Gundegasse 120
empfiehlt zu billigen Preisen an Wiederverkäufer auch Private in großer Auswahl
19178
Bodenstein & Mielke, Danzig,
Gundegasse 48/49, Fernspr. 1646.

Plüschsofas
zum Klappen, Garnituren und Chaiselongues.
Hufeisen
auch an Wiederverkäufer, sofort greifbar, hat billig abzugeben
Fr. Savitter, Leissen.
9364] 20 Kisten

Fadennudeln
zum Preise von 60 Mark per Zentner hat abzugeben.
Fr. Savitter, Leissen.

Einige Waggon Sauerfohl
gibt ab
Dhd. Fruchtfaß-Zentrale,
Schweta W. Telephon 127.

Sägepäne
waggonweise gibt ab. Dasselbst 2 Hobelbänke mit evtl. Tischlerhandwerkzeug gesucht.
19392
Otto Lippe, Wd. Qbr.

Batterien
hervorragend gut. Vorteilhafte Bezugsquelle für Großabnehmer.
17628
Oskar Klammer,
Thorn.

Kalk
gelblich und ungelblich, haben mehrere 100 Ztr. bill. abzugeben.
Drenckhahn & Sudhop,
Danzig. Tel. 2067. 19432

Ersatz für Kupferkessel
bieten meine emaillierten Stahlblech- und gusseis. Kessel.
In allen Grössen sofort lieferbar.
Bernh. Barschnick,
Ofenhandlung,
Graudenz, Getreidemarkt 15.
Fernsprecher Nr. 240.

40 Wille Turk fort Zigaretten Nr. 32
Endima-Fabrikat, franko inkl. m. 10,65 Mk. p. Wille offeriert
19457
Carl Braun, Argranau.

Seifen
offeriert
Jacob Schmieder, Danzig,
III. Damm 3, I. Telephon 3141.

Mädchen
Suche für eigen anzunehmen ein
im Alter von 4-7 Jahren (Vollwaise). Meldungen unter Nr. 9441 an den Geheilgen erbeten.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

12. Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Aus Frenes Zügen war all der lachende Uebermut, das frohe Glücksleuchten gewichen. Immer größer, immer verwunderter wurden ihre Augen. Jetzt trat sie auf die am ganzen Körper bedeckte Freundin zu und ergriff deren beide Hände.

"Eliabeth, Du hast einen bestimmten Grund zu dieser Mahnung! Willst Du ihn mir nicht nennen?"

"Nein, nein."

"Warum nicht?"

"Ich darf nicht."

"Wer verbietet es Dir?"

"Frage mich nicht weiter! Laß mich! Du zerreihest mir das Herz. Aber versprich mir, daß Du meinen Bruder soviel wie irgend möglich meiden willst! Du wärest nicht die erste, die er unglücklich machte. Mein Gott, mein Gott, was habe ich gejagt! Ich habe mich verraten! Ich Unglückselige!"

Und aufs neue sank sie erschöpft in den Sessel und brach in noch krampfhafteres Schuchzen aus.

Frene war ganz ruhig geworden. Eine Ahnung dümmerte in dieser harmlos kindlichen Mädchenseele auf, daß nicht alles so glänzend im Leben ist, wie es scheint, eine Ahnung von der Schlechtigkeit der Welt. Und mit einemmal fielen ihr auch Annes Worte wieder ein. Drückten sie nicht denselben Gedanken aus, wie Eliabeths Leidenschaftsbruch — wenn auch in gemäßigterer Form? ...

"Ich danke Dir für Deinen Rat, liebe Eliabeth," sagte sie ernst, der Freundin die Hand drückend. "Ich werde darüber nachdenken."

Im Eßzimmer waren inzwischen auch Lord Roberts und sein junger Gast in lebhafter Unterhaltung begriffen.

"Sie sehen also, mein lieber Herr Althoff —" sagte Lord Roberts im Anschluß an eine längere Auseinandersetzung — "Frene van Gülpfen ist eine kleine Millionärin. Davon können Sie nichts ändern."

Ungebuldig trommelte Heinz mit den Fingern auf dem Tisch herum, während seine Lippen dicke Rauchwolken von sich bliesen.

"Die Nachricht ist mir sehr unangenehm!" rief er nach einer Weile ärgerlich heraus.

Lord Roberts nippte bedächtig an seinem Weinglase, bevor er in wohlwollendem Tone erwiderte:

"Sie scheinen ein ganzer Mann zu sein, Herr Althoff. Fast bedauere ich, daß Sie kein Engländer sind. Leute wie Sie, aus einem Guß, ohne Falch und Eigennutz, können wir gebrauchen — besonders jetzt, da ein Weltkrieg unvermeidlich ist. Gleichviel — die Tatsache besteht also: Frene besitzt ein Millionenvermögen. Damit müssen Sie sich abfinden."

Erregt schnippte Heinz die Asche von seiner Zigarre.

"Ich bin ein freier selbständiger Mensch. Nie und nimmer kann ich abhängig sein vom Vermögen meiner Frau!"

"Gewiß nicht. Aber Sie lieben doch Ihre Braut?"

"Ich liebe sie von ganzem Herzen."

"Und — was noch mehr in die Waagschale fällt — Ihre Braut liebt Sie. Wie denken Sie sich nun ihre Zukunft?"

Heinz Althoff warf die Zigarre in den Aschenbecher und fuhr sich mit beiden Händen durch das dicke Blondhaar.

"Ich weiß es nicht," murmelte er gepreßt.

"Sie brechen dem Kinde das Herz, wenn Sie die Verlobung auflösen."

Heinz sah nicht den lauernden Blick, der die wohlberrechneten Worte begleitete. Aber schon der Gedanke trieb ihm die Knie in die Stirn.

"Auflösen? ... Ich meine Verlobung mit Frene van Gülpfen auflösen? Was fällt Ihnen ein? Lieber möchte ich sterben!"

Und aufgeregt begann er im Zimmer auf und ab zu laufen.

Zwischen paffte der andere scheinbar gleichmütig munter drauf los, dazwischen hie und da einen Schluck aus seinem Glase nehmend.

"Ich würde einen Ausweg," meinte er nach einer Weile nachdenklich.

Mit einem Ruck blieb Heinz vor ihm stehen.

"Welchen?"

"Suchen Sie sich selbst ein Vermögen zu machen! Ihre Frau hat dann nichts vor Ihnen vor aus."

"Unmöglich!" lachte Heinz bitter auf. "Wo nichts ist, da kommt auch nichts hinzu."

"Aber — Sie werden doch sicher etwas bares Geld besitzen? Ein paar hundert Pfund Sterling — nicht? Sie müssen doch einen kleinen Fonds haben, da Sie heute vormittag ankerten, Sie setzten vorläufig bei der Bewirtschaftung Ihrer Farm noch zu — — auch weiß ich, daß Ihr Vater —"

Lord Roberts stockte und biß sich auf die Lippen. Die klaren, blauen Augen des jungen Deutschen blickten ihn gar so verwundert an.

"Sie kannten meinen Vater, Lord Roberts? Davon haben Sie mir ja noch gar nichts gesagt!"

"Im — nur ganz oberflächlich — ich begegnete ihm einmal irgendwo — rein zufällig — es ist schon lange her —"

Wohl zum erstenmal in seinem Leben verließ den strupellosten Abenteuerer, der mit allen Schlichen und Klauen Verschleiß wußte, seine kaltblütige Unversorgtheit. Nach goß er sich aufs neue sein Glas voll und trank es in einem Zuge aus, um seine Erregung zu verbergen.

Doch die Natur des jungen Deutschen war eine viel zu offene, harmlose, als daß auch nur ein Funke von Mißtrauen in seiner Seele hätte aufglänzen können. Er sah in Lord Roberts nur den gütigen Vormund seiner Braut — nichts weiter.

"Sie haben recht," gab er ernst zu. "Ich besitze ein winziges Kapital von etwa zweitausend Pfund Sterling. Ich erwüschte es nie, weil es in ihren Augen ein Nichts sein muß."

"Mit Unrecht, mein junger Freund. Auch die geringste Summe kann der Anfang zu einem Großkapital werden, wenn sie richtig angelegt wird."

"Heinz ließ das Strohholz, mit dem er sich gerade eine frische Zigarre anbreunen wollte, unbenuzt in den Aschenbecher fallen, so verdußt war er.

"Wie das?" fragte er voll Interesse.

"Haben Sie noch nichts von Goldminen-Aktien gehört, lieber Freund?"

"Allerdings. Aber mein Vater war ein Gegner solcher Aktien. Er nannte sie Schwindeleien."

Ein böser Ausdruck trat auf Lord Roberts' ioeben noch wohlwollend leuchtende Blicke. Doch nur einen Augenblick. Dann erwiderte er mit gutgespieltem Gleichmut:

"Ihr Vater wird gewiß nicht jene Aktien gemeint haben, die ich im Sinne habe."

Heinz schwieg. Er wußte nicht, wo hinaus der andere wollte.

"Sehen Sie —" fuhr Lord Roberts eindringlich fort — "der verstorbene Oberst van Gülpfen hat mir die ganze Zukunft seines einzigen Kindes anvertraut. Zu Frenes Vermählung mit einem Manne, der sich von seiner Frau ernähren läßt, könnte ich meine Einwilligung nicht geben ..."

Fahren Sie nicht auf, mein junger Freund! Ich weiß ja, Sie wollen das auch nicht. Aber die Welt würde es glauben. Und weil ich das Glück meiner Wäuelin im Auge habe — darum will ich Ihnen behilflich sein, Ihr kleines Kapital zu verdoppeln, zu verdreifachen, zu verzehnfachen. Wollen Sie mich anhören?"

Heinz nickte schweigend Zustimmung. Zwar erschien ihm das Ganze noch wie ein Märchen; aber sein Interesse war erwacht.

"Sie haben vielleicht schon von der Goldminen-Gesell-

schaft Fortuna gehört?" fuhr Lord Roberts, jetzt in völlig geschäftsmäßigem Tone, fort. "Der Direktor ist ein guter Bekannter von mir — ein Mann, ehrlich und treu wie Gold. Die Aktien stehen gegenwärtig so hoch, daß die Gesellschaft kaum imstande ist, all' den Nachfragen nachzukommen. Direktor van der Straaten — übrigens ein Landsmann Ihrer Braut, ein früherer Bure — ist infolgedessen überbürdet und möchte eine Hilfe in sein Büro nehmen. Ich werde Sie für diese Stellung empfehlen. Es ist ein Vertrauensposten — so etwas wie die rechte Hand des Direktors, die sogar später, bei gegenseitigem Zueinanderleben, Kompagniegesellschaft werden könnte — aber ich wage es mit Ihnen; denn ich bin überzeugt, Sie werden meiner Empfehlung Ehre machen. Direktor van der Straaten hat augenblicklich einen großen Coup vor — welcher Art dieser ist, werden Sie erfahren, sobald Sie in sein Büro eingetreten sind. Sie erhalten ein verhältnismäßig hohes Gehalt und nehmen außerdem an sämtlichem Gewinn der Gesellschaft teil, sobald sie mit einer Summe beigetreten sind. Wenn der Coup glückt, den der Direktor vor hat — und ich möchte es fast annehmen, denn Adrian van der Straaten ist ein überaus geschäftstüchtiger und dabei vorsichtiger Herr — dann sind Sie in einem Jahr ein reicher Mann und führen Ihre Braut heim ..."

Nun? Was sagen Sie dazu?"

Heinzens etwas schwerfälliges Begriffvermögen vermochte dieses unerwartete Zukunftsbild nicht gleich zu fassen. Was sollte inzwischen aus seiner Farm werden? Und wie kam Lord Roberts dazu, gerade ihn für diesen hervorragenden, verantwortungsreichen Posten vorzuschlagen? Weisheit es nur aus väterlicher Zuneigung zu seiner Wäuelin?

"Ich — ich muß mir die Sache erst überlegen," stotterte er besorgten

„Natürlich! Nur nichts übereilen!" lächelte der andere jovial. "Beschlafen Sie die ganze Angelegenheit, und morgen sagen Sie mir Bescheid!"

"Ja, morgen."

"Und nun kommen Sie in den Salon, Heinz Althoff! Die Damen werden uns erwarten."

Als die beiden Herren den Salon betraten, fanden sie nur Frene vor. Lady Eliabeth hatte sich bereits in ihr Zimmer zurückgezogen.

Und da auch Frene auffallend schweigsam war, so empfahl sich Heinz bald.

Auch er hatte ja heute den Kopf voll.

(Fortsetzung folgt.)

„Die Herstellungskosten der Landwirtschaft.“

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht Dr. Wendorf im „Berliner Tageblatt“ einen Aufsatz, der zu einer billigen Würdigung der Verhältnisse kommt. Der Autor, selbst Gutsbesitzer, geht von der Teuerung aus und bespricht kurz die Maßnahmen der Regierung gegen sie. Die Teuerung der Nahrungsmittel im besonderen erregt große Unzufriedenheit, aber zu Unrecht richtet sich diese Unzufriedenheit gegen die Landwirtschaft. Landwirtschaftliche Vertretungen erklären, man müßte eben die gesteigerten Schwierigkeiten beachten, mit denen die landwirtschaftliche Produktion heute zu kämpfen habe, gesteigerte Selbstkosten, völlig veränderte Wirtschaftsverhältnisse. Wendorf erwidert darauf: „Es wird niemand bestreiten können, daß die Verhältnisse für die Landwirtschaft durch den Krieg schwierig geworden sind; es fehlt an menschlichen und tierischen Arbeitskräften, es fehlt an den nötigen Futter- und Düngemitteln, es bedarf doppelter Arbeit und Sorgfalt, um die notwendige Produktion wenigstens schlecht und recht im Gange zu halten.“ Die Erzeugungskosten des Landwirts seien gestiegen, Futtermittel kosteten das Dreifache und mehr. Für Pferde würden Phantasipreise bezahlt, künstliche Düngemittel seien ebenfalls teurer. Trotz der hohen Preise waren diese Dinge nicht in ausreichender Menge vorhanden, unausbleibliche Folge war der Rückgang im Ertragnis der Ernte und der Viehhaltung. Interessant ist dabei doch die geringe Ver-

Deutsches Studententum in Russland vor dem Weltkriege.

Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat sich an verschiedenen Stellen des russischen Reiches ein rein deutsches Studententum gebildet. Die schwierigen politischen Verhältnisse, unter denen dieses deutsche Studententum fern vom Mutterland entstand und fortgebildet wurde, haben es zu einer kräftigen, in sich gesegneten Stellung erklären lassen. Hierzu kam, daß die deutschen Studenten Rußlands von all den wechselseitigen Verbindungen, wie sie z. B. zwischen den deutschen Studenten der Schweiz und Österreichs und ihrem Stammland bestehen, so ziemlich abgeschnitten waren, da die Hochschulen Rußlands keine nennenswerte Zahl westeuropäischer Studiengäste beherbergen. Darum gewann das deutsch-russische Studententum, das sowohl Hochschulen deutscher wie russischer Sprache umfaßte, seine ganz besondere Eigenart, die näher zu betrachten ein Aufsatz von Professor Dr. Paul Schmitt im nächsten Heft des „Grenzboten“ gibt. Bei der Betrachtung des deutsch-russischen Studententums muß man einen scharfen Unterschied machen zwischen der Studentenschaft von solchen Hochschulen, welche auf ursprünglich deutschem Kulturboden erwachsen, jahrzehntelang als deutsche Anstalten mit einer reichhaltigen Geschichte bestanden haben, und von solchen, welche von vornherein als russische Hochschulen in das Leben getreten sind. Von den ersteren ist zunächst die Universität Dorpat zu erwähnen, welche im Frühjahr 1802 als Nachfolgerin der von Gustav Adolf 1632 gestifteten deutsch-schwedischen Hochschule entstand und seit ihrer Gründung einen ausgesprochen deutschen Charakter trug. Fast 90 Jahre lang blieb sie in regstem Gedankenaustausch mit ihren reichsdeutschen Schwesteranstalten, und viele ihrer ehemaligen Schüler und Lehrer bilden bis in die Gegenwart hinein eine Herde des deutschen Geisteslebens. Der enge Zusammenhang mit der Kultur Deutschlands löste sich jedoch infolge der gewaltsamen Russifizierung der Universität seit dem Beginne der neunziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts, und die Universität Jurjew, wie sie seit 1893 hieß, ward in das russische Kulturleben eingegliedert, was äußerlich durch völlige Gleichstellung mit den übrigen Hochschulen des Reiches einen charakteristischen Ausdruck

find. Auch die Burschenschaften der Universität Dorpat formten sich ursprünglich nach deutschem Muster: „Der Kern des deutschen Studententums in Dorpat, das sich zahlenmäßig kaum fest bestimmen läßt, bildeten bis zum Beginne des Krieges die fünf farbentragenden Korporationen baltischer Studenten „Curonia“ (1808), „Estonia“ (1821), „Livonia“ (1822), „Fraternitas Rigensis“ (1823) und „Neobaltia“ (1879), welche zusammen mit der aus jüdischen Kolonisten-söhnen bestehenden „Teutonia“ (1908) den Chargiertenkonvent ausmachten. Der Einfluß des durch den Chargiertenkonvent dargestellten deutschen Verbindungswesens geht außerordentlich tief. Es hat sich selbst in den schlimmsten Zeiten der Russifizierung, wo das Farbentragen verboten war (1894 bis 1904), als stark genug erwiesen, um alle Stürme zu überdauern, und sogar die nichtdeutschen Vereinigungen haben sich nach seinem Vorbild organisiert, tragen Farbenbedel und halten Konvente ab.“

Die selbständige Eigenart der deutsch-russischen Studentenschaft zeigt sich in der Gestaltung ihres Verbindungswesens: „Trotzdem die Verbindungsarten in den alten deutschen Landsmannschaften um 1800 ihre Stamm-mütter erlösen können, erscheinen sie in Gewohnheiten und Organisationsangelegenheiten vielfach verschieden. Die Dorpater Korporationen haben die Entwicklung der deutschen Korps nicht mitgemacht, sondern gingen durchaus ihre eigenen Wege; sie bewahrten mancherlei Mittelaltersches aus der früheren Entwicklung und schufen Verhältnisse selbständig, was sich aus ihren Daseinsbedingungen ergab. In bezug auf das Burschenalter unterschied man in Dorpat nur Fische (erstes und zweites Semester) und Burschen im engeren Sinne (vom dritten Semester ab). Die Einrichtung der Inaktiven gibt es nicht; jedes Mitglied ist während seiner Dorpater Studentenzzeit aktiv. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Dorpater Korporationen und den deutschen Korps, der zugleich einen entwicklungsgerichtlichen Fortschritt bedeutet, liegt darin, daß bei ersteren seit dem Jahre 1847 der Duellzwang nicht mehr besteht. Nach dem damals verkündeten Prinzip der „Gewissensfreiheit“ wird der Antiduellant dem Duellantänger gleich geachtet und steht durchaus unter dem Schutze des Kommentis, der ein Duell als unstatthaft bezeichnet, wenn einer der beiden „Partien“ erklärt, es ist gegen seine Überzeugung sich zu messen. In diesem

Falle wird der Ehrenhandel durch Erklärungen erledigt. Sozial wichtig werden die Dorpater Korporationen auch dadurch, daß jede von ihnen eine eigene Leibkasse besitzt. So hat die „Estonia“ eine solche von 40 000 Rubel; ihre Zinsen werden zu Studienunterstützungen bedürftiger Landsleute und zur Gewährung von jährl. 2 Auslandsstipendien zu 1000 und 400 Rubeln verwendet. Das studentische Leben spielt sich in der Hauptsache auf den „Konventsquartieren“ ab, manche der Korporationen haben geräumige, elegante, mit Garten versehene Häuser, die neben vielen Annehmlichkeiten auch eine reiche Bäckerei — die „Estonia“ z. B. besitzt 6000 Bände — umfassen.

Beansprucht das Dorpater deutsche Studententum, wie im Vorangehenden gezeigt ward, wegen seiner selbständigen Entwicklung weitgehende Beachtung, so verdient es erst recht eine Würdigung, wenn man seine völlige Bedeutung für das Deutschtum der russischen Ostsee-provinzen betrachtet. Was es in geistiger Hinsicht für das engere Vaterland, wie auch für Deutschland bisher geleistet, erleuchtet man auch, wenn man die umfangreichen, gedruckt vorliegenden „Albums“ der einzelnen Verbindungen durchblättert und dabei auf zahlreiche Namen stößt, deren Träger in der deutschen Geistesgeschichte ein hohes Ansehen genießen.“ Doch das deutsch-russische Studententum beschränkte sich keineswegs auf den Stammsitz Dorpat. „In die Zeit der größten Blüte der Universität Dorpat (1862) fällt die Gründung des jetzt völlig russifizierten Polytechnischen Instituts Riga, das von der Rigischen Kaufmannschaft und den baltischen Ritterchaften in das Leben gerufen ward. Für die Entwicklung des Rigischen Studententums war das Dorpater Burschentum das lebendige Vorbild. Merkwürdig guten Erfolg aber erzielte das deutsche Studententum in St. Petersburg. Während die kleine „Concordia Moscoviensis“, die an der Universität Moskau als einzige deutsche Korporation besteht, innerlich zu den baltischen deutschen Korporationen gehört, schließt sich der in Odesa gegründete „Deutsche Studentenverein“ den Vereinigungen an, die aus den modernen Bedürfnissen des sibirischen Deutschtums hervorgegangen sind. In Odesa bestrebt sich vor dem Kriege die Zahl der deutschen Studenten auf etwa 50, deren Verein vor allem die Pflege der deutschen Muttersprache bezweckte.“

Schiebung der gesamten Wirtschaftsausgaben des ersten Kriegsjahres zum Durchschnitt der drei Vorjahre. Das Verhältnis ist 100:104 in der eigenen Wirtschaft des Autors. Mit anderen Worten, die Wirtschaftskosten während des Krieges waren geringer als vorher. Das erklärt sich daraus, daß manche Kostenelemente der Wirtschaft im Kriege gar nicht gestiegen sind, andere sich sogar verringert haben.

Wenddorf-Loiz ist der Auffassung und kann sie nach Ausweis seiner Bücher belegen, daß selbst da, wo die Wirtschaftskosten sich gesteigert haben sollten, die außerordentliche Steigerung der Produktionspreise mehr als einen Ausgleich gebracht habe. Das trifft schon zu für das am 30. Juni 1915 abgelaufene Wirtschaftsjahr, in dem die Getreidebäupreise doch erst teilweise zur Geltung gekommen waren, und die Vieh- und Butterpreise nicht annähernd die Preise erreicht hätten wie im Herbst dieses Jahres. „Rein Landwirt wird behaupten wollen, geschweige denn beweisen können, daß die Erzeugungskosten in ähnlichem Verhältnis gestiegen seien wie die Verkaufspreise... damit dürfte die Behauptung von den gesteigerten Erzeugungskosten und der dadurch berechneten und bedingten Preissteigerung auf ihr zutreffendes Maß zurückgeführt sein. Die Reichsregierung kann der Zustimmung aller einsichtigen Staatsbürger versichert sein, wenn sie, ohne die Lebensfähigkeit und die Einträglichkeit unserer heimischen Landwirtschaft zu gefährden, auf dem besten Wege entschlossen fortschreitet und die Lebenshaltung des Volkes zu erträglichen Preisen ermöglicht und sichergestellt — je eher, desto besser!“

Es wäre dankenswert, wenn noch andere Produzenten zu diesem Aufsatz Stellung nähmen; im öffentlichen Interesse ist eine Klärung sehr erwünscht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt bereits gegen die Ausführungen des Herrn Wendorf entschieden Stellung. Sie schreibt zum Schluß ihrer längeren Ausführungen: Für die Beurteilung der Gesamtlage unserer Landwirtschaft sind die höchst mangelhaften Angaben des Herrn Abgeordneten Dr. Wendorf völlig belanglos, sie zeugen höchstens für seine günstigen persönlichen Verhältnisse. Wenden wird ihm kein Landwirt diese günstige Lage beneiden aber auch nicht die — Unbefangenheit, mit der er in seiner eigenen Wirtschaft den Nabelpunkt der gesamten deutschen Landwirtschaft sieht und durch seine Veröffentlichung die Schwierigkeiten, denen die große Mehrzahl seiner Berufsgegenossen gegenübersteht — nicht vermindern hilft.

Kriegs-Gedenktafel.

(24. November 1914.)

Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau ist in Gegend Lowitz-Strynow-Brzeziny gescheitert. Auch in Gegend östlich Czenstochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Aus der Provinz.

Graudenz, 23. November.

— Hilfe für Ostpreußen aus Japan. Bekanntlich haben die Russen bei ihrem Einfall in Ostpreußen über 10 000 Einwohner, darunter Frauen, Greise und Kinder, nach Rußland verschleppt. Ein Teil davon ist in Sibirien interniert. Dieser Armist, denen es vielfach an Notwendigsten fehlt, haben sich jetzt die in Japan ansässigen Deutschen tatkräftig angenommen, nachdem die in Japan befindlichen Gefangenen bereits mit allem Wesentlichen versorgt sind. Nach Mitteilungen des Allgemeinen Ev. Prot. Missionsvereins wird in den Kreisen seiner japanischen Missionare von den Frauen eifrig für die Ostpreußen genäht, während die Männer wohl vorwiegend mit Geldmitteln ausbelfen.

— Falsches Geld. Bei der Bezahlung eines Telegrammes auf dem Postamt in Graudenz stellte die abfertigende Beamtin fest, daß sich unter dem zur Zahlung übergebenen Betrag ein falsches $\frac{1}{2}$ Markstück befand. Sie hielt das Geldstück an und bewahrte es bis zur Ablieferung an den zustehenden Beamten in ihrer Handtasche auf. Nach der Befragung eines Einkaufs am selben Tage bemerkte die Dame, daß ihr beim Herausgeben in einem hiesigen Geschäft ein zweites falsches $\frac{1}{2}$ Markstück ausgehändigt worden war. Sie kletterte die beiden Falschstücke durch die vorgelegte Behörde an die Polizei ab, die die weiteren Ermittlungen angestellt hat. Die Falschstücke sind sehr geschickt nachgemacht. Sie tragen die Jahreszahl 1915, sind aber durch ihre weißliche Färbung, ähnlich dem Aluminium, leicht erkennbar.

— Landwirte, Kartoffelvorräte heraus! Nach der Verfügung vom 9. Oktober konnten die zuständigen Behörden neben dem Enteignungspreis für die Kartoffeln eine Vergütung für die Verwahrung den Landwirten gewähren (Report), wenn die Enteignung nach dem 31. Dezember stattfand. Diese Bestimmung bedeutete für viele Landwirte einen Anreiz, in Spekulation auf die Reportgeber die Kartoffeln zurückzubehalten vom Markt. Dieser Anreiz entfällt mit der neuen Verordnung vom 28. Oktober. Reports sollen nicht bezahlt werden. Es liegt also im Interesse der Landwirte, insbesondere da keine Aussicht auf Steigerung der Höchstpreise besteht, ihre Bestände möglichst bald an den Markt zu bringen. Alle Zurückhaltung ist eine falsche Spekulation!

— Schulbefreiung für landwirtschaftliche Zwecke. In sehr vielen Fällen ist der Mangel an ausreichenden Kräften die Ursache, daß die Landwirte ihre Kartoffelbestände nicht reichlicher dem Markt zuführen. Dieser Mangel soll durch eine neue Bestimmung behoben werden. Die Regierung hat bereits Anweisung gegeben, daß Gesuche von Landwirten um Schulbefreiung ihrer Kinder ohne weiteres erfüllt werden sollen, wenn es sich handelt um die Verwendung der Kinder zur Kartoffelauflese, Kartoffelreinigung und Kartoffelfortierung. Hoffentlich machen alle Landwirte, deren Arbeitskräfte nicht auslangen, regen Gebrauch von dieser Vergünstigung.

— Katholische Kirchentafel. Dem Beispiele des Papstes in der Opferbereitschaft folgend, wurde am letzten Sonntag auf Anordnung der Bischöfe in allen katholischen Kirchen Deutschlands eine Kollekte für die durch den Krieg in Mitteleuropa gezeigten Polen veranstaltet.

* Marienwerder, 23. November. Gestorben ist am Samstag im Alter von 76 Jahren der Lektorschullehrer Hermann Puzig, der lange Jahre hindurch an der höheren Mädchenschule gewirkt hat und vor etwa 12 Jahren in den Ruhestand getreten ist. Der Verstorbenen verblieben über 26 Jahre das Amt des Rentanten der früheren gemeinsamen Ortskrankenkasse. Eine allgemein beliebte Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen.

* Konitz, 23. November. Vom Zuge überfahren und getötet. Der Rangierer Gustav Fesche wurde zwischen den Gleisen in der Nähe des Bahnhofes Konitz tot aufgefunden. Er ist wahrscheinlich nachts beim Rangieren überfahren worden, ohne daß der Vorfall bemerkt worden ist.

Königsberg, 23. November. Hindenburg Ehrenmitglied der Altertums-Gesellschaft „Prussia“. Die Altertums-Gesellschaft „Prussia“ hat den Feldmarschall von Hindenburg, den Befreier Ostpreußens, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. — Eine Ehrentafel der Albertus-Universität, gewidmet den gefallenen Helden der Albertina, ist in der Vorhalle des Universitätsgebäudes angebracht worden. Unter Glas und Rahmen sind die Namen der Lehrer und Beamten, wie der Studierenden, die den Heldentod erlitten, verzeichnet. Die Aufzeichnung der für das Vaterland Gefallenen enthält 105 Namen, 7 von Lehrern und Beamten, 98 von Studierenden.

1. Allenstein, 23. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen für die 1. und 2. Abteilung wurden die auscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt und zwar wurden in der 1. Abteilung Ratungsrat a. D. Doehler, Geh. Sanitätsrat Dr. Stoltenhof, Fabrikbesitzer Thiel, Augenarzt Dr. Gopp wieder- und anstelle des verzogenen Rentiers Niebe der Fabrikbesitzer Edwin Hrmann neugewählt und in der 2. Abteilung Kaufmann Ncher, Buchhändler Danesh, Rentier Hermann und Fabrikbesitzer Gehre wiedergewählt.

Allenstein, 23. November. Von der Spende des Papstes von 10 000 Mk., die hauptsächlich durch den Bischof von Ermeland dem Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt worden ist, sind 6000 Mk. für den Regierungsbezirk Allenstein überwiesen worden. Die Verteilung ist von dem Regierungspräsidenten derart geregelt worden, daß 1500 Mk. für die Kriegsbeschädigten der Stadt Allenstein, 1500 Mk. für den Landkreis Allenstein, 1500 Mk. für die Stadt und Umgebung von Bischofsburg und 1500 Mk. für Masuren bestimmt sind.

[] Rummelsburg, 23. November. Zu Kreisabgeordneten gewählt wurden Besizer Hofmann-Barzin, die Gemeindevorsteher Birr-Barzin und Kruska-Altfoljaglow, Bauernhofbesitzer Peitsch-Falkenhagen und Rentengutbesitzer Trapp.

Verschiedenes.

— Dienstjubiläum des Generals von Trotha. General der Infanterie Lothar von Trotha in Berlin feiert am Mittwoch sein fünfzigjähriges Militärjubiläum. Am 3. Juli 1848 in Magdeburg geboren, trat er am 24. November 1865 in das zweite Garde-Regiment zu Fuß in Berlin ein, in dem er den Feldzug 1866 mitmachte. Am 6. August 1866 wurde er Offizier. Am 17. Oktober 1893 zum Oberlieutenant befördert, wurde er im folgenden Jahre zum stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt. Unter Beförderung zum Generalmajor wurde er am 27. Januar 1900 Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade zu D. C. H. la u, die er bereits einige Zeit geführt hatte. Im China-Feldzuge kommandierte er die erste ostafrikanische Infanterie-Brigade. Am 22. Mai 1904 wurde er zum Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika ernannt. Er warf den H e r e o - U s s j a n d nieder und wurde durch die Verleihung des Kronenordens 1. Klasse mit Schwertern und des Ordens Pour le mérite ausgezeichnet. Am 21. Mai 1906 trat er in den Ruhestand über.

— Denkmalweihe bei Borzhynie. In Anwesenheit des Generals der Infanterie v. B e s e l e r, Generalgouverneurs von Warschau, fand am 12. November die Weihe des Denkmals für die vor einem Jahr bei der Attacke von Borzhynie Gefallenen des Schleswig-Holsteinischen Dragonerregiments Nr. 13 statt. Von dem Regiment waren mehrere Offiziere und Mannschaften anwesend, die die Attacke mitgeritten hatten. Mit zahlreichen Angehörigen der Gefallenen umstand die Grabstätte eine gewaltige Menschenmenge aus der Umgegend. Nach einleitenden Worten des Militärgouverneurs, Generals Freiherrn v. Lühow, gedachte Pfarrer M t h a u s aus Lob der Opfer des Regiments und der Hinterbliebenen. Dann gab der Kommandeur des Landsturm-Bataillons II, D i e d e n h o f e n eine Schilderung des Kampftages, an dem das Dragonerregiment Nr. 13 als Vorhut der 6. Kavallerie-Division den Ausritt aus den Seengen von Borzhynie zu erzwingen hatte. Die Aufgabe wurde durch eine mit frischem Schneid und Keitergeist gerittene Attacke erfüllt. Ein von Infanterie, Kosaken und Maschinengewehren besetzter Graben wurde trotz beispiellosen Feuers angegriffen und übersprungen, doch bedeten 7 Offiziere und 103 Mann das Schlachtfeld und eine große Anzahl war verwundet worden. Das Landsturm-Bataillon D i e d e n h o f e n hat ein Denkmal geschaffen, das in seiner Schlichtheit, aus Findlingsblöden geschichtet, sich der Umgebung anpaßt. Drei Ehrenpalmen grüßen die toten Kameraden. Nachdem der Kreischef von W l o c l a w e t das Denkmal der Obhut der Gemeinde übergeben hatte, ergriff General von Beseler das Wort und gedachte in warmen Worten der gefallenen Kameraden, die „mit deutschem Mut, preussischer Treue und schleswig-holsteinischer Zähigkeit“ sich geopfert haben. Er überbrachte allen Anwesenden einen Gruß des Regiments und den Gruß des Prinzen Joachim von Preußen, der Zeuge der großen Reiterat gewesen ist. Mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß die Ansprache. Kranzspenden wurden im Auftrag des Prinzen Joachim und der Militär- und Zivilbehörden niedergelegt. Darüber bereitete sich die Fülle von Blumenspenden, die die Angehörigen und Hinterbliebenen den teuren Gefallenen widmeten.

— In einem indischen Soldatenlager in Frankreich. Die folgende Schilderung eines großen indischen Truppenlagers in Südfrankreich findet sich im „Gaulois“: „Die indischen Truppen, die in Europa den letzten Schliff erhalten, bevor sie an die Front geschickt werden, sind auf dem Gebiet eines herrschaftlichen in der Umgebung von Marseille untergebracht. Sowie man die schwere Sitterpforte dieses Landheeres hinter sich geschlossen hat, glaubt man sich in die bunte Welt indischer Märchen versetzt. Zu beiden Seiten der breiten Schlossallee reiht sich Zelt an Zelt. Auf einem freien Platz vor den Zelten halten die indischen Soldaten eine Schießübung mit blinden Patronen ab. Die Männer, die auf dem Rücken ein gekrümmtes Messer tragen, ähneln im Typus der japanischen Klasse. Es sind Leute vom Stamme der Gurjhas. Wir schreiten weiter und erreichen die Zelte der Sikhs. Es sind schöne Menschen, deren regelmäßigen Gesichtern nur wenig Mongolisches anhaftet. Sie sind eben dabei, ihre Hauptmahlzeit einzunehmen. Die Speisen sind von den Indern selbst genau nach den strengen Regeln der einzelnen Stämme und Sektens zubereitet. Sie essen sehr wenig Fleisch — meist Ziegenfleisch. Im Umhergehen lernt man alsbald die seltsamen Gebräuche kennen. So erklärt einer: „Meine Frau in der fernen Heimat befolgt auch jetzt das Gebot, jede Mahlzeit zwei Stunden nach dem Gatten einzunehmen.“ Infolge des Zeitunterschiedes zwischen Europa und Indien muß demnach die dabeiin geliebene Ehefrau um 3 Uhr morgens aufstehen, um das Mittagmahl des vergangenen Tages einzunehmen. Nach beendetem Essen sitzen die Sikhs in der Runde und rauchen schweigend ihre langen Pfeifen. In den Freistunden beschäftigen die Indern sich vielfach mit Kartenspielen, wobei sie großen Spielern an den Tag legen. Oft sieht man auch Gruppen erster Männer, die sich hweigend um einen „Erzähler“ scharen, der in langen, einwichtigen Sätzen Legenden aus der fernen Heimat vorträgt.“

Nur 80 Pfg.

kostet „Der Gesellige“ für einen Monat durch die Post bezogen. Vom Briefträger täglich ins Haus gebracht 14 Pfg. mehr.

für den Monat Dezember

werden Bestellungen von allen Postanstalten und Briefträgern angenommen.

für Graudenz nimmt unsere Geschäftsstelle (Fernsprecher 50 und 850) Abonnements für Dezember zum Preise von 75 Pfg. entgegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des laufenden Romans „Um rotes Gold“ von Erich Friesen kostenlos nachgeliefert.

Die zum Heere einberufenen Leser können sich den Weiterbezug des „Geselligen“ durch

Feldpost-Abonnement

sichern. Der Bezugspreis inkl. 40 Pfg. Umschlaggebühren für die Feldpost beträgt pro Monat 1,20 M. für ein Vierteljahr 3,60 M. Die Bestellung kann bei der Feldpost oder seitens der Angehörigen bei dem nächstgelegenen Postamt erfolgen.

Auch unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, Feldpostabonnements zu vermitteln. Mit der Bestellung bitten wir gleichzeitig den Betrag (für 1 Monat 1,20 M., für 1 Vierteljahr 3,60 M.) einzusenden.

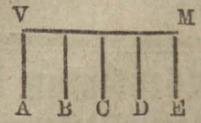
Die Bestellung muß die genaue Adresse des Beziehenden enthalten: Name, Dienstgrad, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon oder Abteilung, Kompanie oder Batterie, Eskadron, Kolonne.

Geschäftsstelle des „Geselligen“.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jedes Ansuchen ist die Abonnementskarte beizufügen. Geschäftliche Anträge werden nicht erteilt. Für die Anträge übernehmen wir nur die prägnante gezielte Verantwortung.

F. M. in M. Ihr Schwager ist unverheiratet gewesen, hat Abkömmlinge (Kinder), welche nach § 1924 B. G. B. als gesetzliche Erben erster Ordnung in Betracht kommen, nicht hinterlassen. In Ermangelung von Abkömmlingen des Erblassers sind in der zweiten Ordnung dessen Eltern zur Erbfolge berufen. Leben zur Zeit des Erblasses (Todeszeit des Erblassers) Vater und Mutter des Erblassers, so erben sie allein und zu gleichen Teilen, schließen also die Geschwister des Erblassers aus. Doch gilt auch hier das Eintrittsrecht, so daß, wenn der Vater oder die Mutter vor dem Erblasser gestorben sind oder aus einem sonstigen Grunde nicht erben, an die Stelle des verstorbenen oder nicht erbenden Elternteils dessen Abkömmlinge (die Geschwister des Erblassers und ihre Abkömmlinge) nach den Vorschriften der ersten Ordnung eintreten. Die Geschwister erben zu gleichen Teilen, ihre Abkömmlinge nach Stämmen. Die Erbchaft wird in zwei Hälften zerlegt, deren eine dem überlebenden Elternteil, die andere den Abkömmlingen des verstorbenen oder sonst nicht erbenden Elternteils zufällt. Sind Abkömmlinge nicht vorhanden, so erbt der überlebende Teil allein. Sind zur Zeit des Erblasses (zur Zeit seines Todes) Vater und Mutter des Erblassers gestorben, oder gelangen sie aus sonstigem Grunde nicht zur Erbfolge, so erhalten die Abkömmlinge des Vaters die eine, die Abkömmlinge der Mutter die andere Nachlasshälfte. Daraus ergibt sich, daß halbbrüderliche Geschwister nur an der einen, vollbrüderliche an beiden Hälften teilnehmen. Zur Veranschaulichung diene folgende Verwandtschaftstafel:



Der Vater V. war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe stammt A. Aus der zweiten Ehe mit der Mutter M. stammen B., C., D., E.; E. stirbt. Leben seine Eltern, so erhält V. die eine, M. die andere Nachlasshälfte. Ist die Mutter M. gestorben, so erhält V. die eine, B., C. und D. die andere Nachlasshälfte je zu $\frac{1}{3}$ = $\frac{1}{3}$. Lebt die Mutter, nicht aber der Vater (dies ist hier der Fall, so erhält die Mutter die eine, A., B., C., D. die andere Nachlasshälfte je zu $\frac{1}{4}$ = $\frac{1}{4}$ und treten an Stelle des verstorbenen A. dessen Abkömmlinge (Enkel von V.), welche den Anteil des A. ($\frac{1}{3}$) zu gleichen Teilen erben. Sind Vater und Mutter gestorben, so wird der Nachlaß des E. in 2 gleiche Teile zerlegt. An dem einen Teile sind A., B., C., D., an dem anderen B., C., D. erberechtigt. Voll- und Halbbrüderlichkeit der Geschwister begründen keinen Unterschied in der „Erbfolge“, sondern nur im „Erbteil“, weil die Vollbrüder an die Stelle von zwei Erben (Vater und Mutter) treten, während die Halbbrüder nur an die Stelle eines Erben (des gemeinschaftlichen Vaters oder der gemeinschaftlichen Mutter) treten. Die maßgebenden Bestimmungen sind enthalten in den §§ 1924, 1925, 1927, 1951 B. G. B. Sollten Ihnen die zitierten Gesetzesvorschriften und unsere obigen Darlegungen nicht genügen, so bleibt nur offen, daß Sie sich an einen Rechtsanwalt wenden.

Forman

gegen Schnupfen

Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!
(im Feldpostbrief portofrei.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Für meine Büros werden zum sofortigen Eintritt tüchtige Beamte für Büroarbeit oder Buchführung gesucht. Besuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche sofort einzureichen. Bewerbungen von Kriegsbesehädigten, insbesondere von kriegsbeschädigten Beamten werden bevorzugt. **Gerdaun**, den 16. November 1915. Der Landrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. Dezember d. Js. bzw. 1. Januar 1916 ist das **Städtische Schlüchthaus in Rakel (Neke)** mit Saal, großen Nebenräumen und Garten unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt **Der Magistrat.** 1915

Geschäftsanteile

Verworfene Kapitalanlage einer Ges. m. beschr. Haft in Braudenz, die hohe Dividenden gezahlt hat, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 9454 an den Geselligen erbeten.

Zuckerrüben!

zur Lieferung per diese u. nächste Kampagne kaufen und erbitten Angebote

Fabrikbesitzer Gebr. Rübner Schmoln, Post Pensau. Telefon: Thorn 88. 1944

Konkurswarenlager.

Das zur Erich Maschke'schen Konkursmasse in Braudenz gehörige Warenlager, bestehend aus Kolonialwaren, Wein, Spirituosen und Getreideeinrichtungen im Taxwert von Mk. 4098,75 soll im ganzen am **Sonntag, den 27. November 11 Uhr vorm.** in der Geschäftsstelle meistbietend versteigert werden. Bestimmungstation Nr. 1000,00 Besichtigung des Lagers am Verkaufstage vorm. 10-11 Uhr. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. **Der Konkursverwalter.** H. Gaha, Strassburg Wpr. Die hiesige 19403

Pachtungen

Autom. 3-Tonnen-Rundenwassermühle in Westpr. m. gut. zahlr. Kundsch. neuzeitl. eingerichtet, mit Dampfmasch., wegz. Krankh. d. Bes. ab 1. 12. od. später an tüchtigen, strebsamen Bachmann zu verpachten. Erf. Kapital 3-5000 Mk. Spät. Künftige Ueberführung nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten unt. Nr. 9393 an den Geselligen erb.

Heiraten

Beamtentochter, 27 J., blond hair, Lebensw. wirtschaftl. u. gute Aussteuer, möchte mit alterem Herrn in Briefwechsel treten zwecks Heirat. Off. unt. Nr. 14519 an den Geselligen erb.

Einheirat

in nur best. Wassermühlengrundst. od. groß. Landwirtschaft 373. ev. statl. Verm. Herr, a. Kriegswitwe. Distr. Ehrenschw. Gef. Off. u. Nr. 14526 an den Geselligen erb.

zwecks Heirat.

Jünger gebild. u. vermög. Landwirt m. hohem Einkommen, Oberbeamter einer großen Begüterung, sucht Bekanntschaft m. vermög. gebild. u. musik. Dame aus guter Familie

Damenbekanntsch.

zwecks späterer Heirat suchen 2 Feldgrane (Uff. d. R.)

Zu kaufen gesucht

Reichswehrknäuel Birne und eichene 1907. 4 m lang, 12-14 cm Kopfd. gerade, möglichst Stämmchen, in größeren Posten zu kaufen gesucht Friedrichsmühle Dameran Kreis Culin.

Kartoffeln Mohrrüben Futterrüben Wrenken

kaufte zu guten Preisen ab jeder Station 114540 **R. Nachenstein, G. m. b. H.,** Braudenz, Blumenstraße 5. Fernruf 891.

Gebrauch. Bandzüge

mit Handbetrieb sucht zu kaufen Schütz, Neubauer, Nr. 80a.

Ladeneinrichtungen

neu u. gebraucht in moderner Ausführung, für Kolonialw., Mehl, Konfitüren, Drogengesch., Manufakturwaren, Lederwaren, Papierware, Goldwaren, Bäckerei, Konditorei, Zigarren-Geschäfte, Buttergesch., mit Spiegelwänden, Kleinfabrik-Einrichtungen, Nidelabell, 500 Wiener Stühle, Zitze, National-, Glasauslässe, Glasch. Rasterregale, Wegschalen, wirtsch. Kleinauswahl. Spezial: schnellste Montagefert. n. allen Orten. Referenz. Auf Wunsch sende Vertreter. **Adolf Ruprecht, Berlin, Dresdenerstr. 87.**

Landwirte!

3. Einmiet. off. beschlagnahmefr. pa. Zuckerrübenschneidemaschine, Rindvieh, Bierdefutter in bester Qualität. W. Jahn, Adnassberg i. Br., Philosopherdammanstr. 6 Tel 1538

Grundstücks- und Geschäfteverkäufe

Butgehend. Hotel nebst Saal, Material, Schant, gr. Anfahrst., 12. Stg. Land. i. H. Provinzstadt Döb. ist Todesfall halb. sofort breitzu. zu verkaufen. Auf. 10-15000 Mk. Off. unt. Nr. 14518 an den Geselligen erb.

Geschäftsverkauf.

An der russ. Grenze in Ostpr. ist ein angeheimes Lebensmittelmittelgeschäft zu verkaufen. 5 bis 6 Jahre nach dem Kriege, bis wiedereröffnet. Döb. eine Goldgrube. Da Mann im Felde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 14534 an den Geselligen erbeten.

Zwangsversteigerungen
in den Provinzen West-, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgeteilt von P. Thiel, Berlin W. 30. Nachdruck verboten.

Table with columns: Name und Wohnort bezw. Grundbuch des Besitzers des Grundstückes bezw. des Substanten (A = Auseinanderlösung), Zuständiges Amtsgericht, Substanten-Termin, Größe des Grundstücks (ha), Grundsteuer-reintrag, Gebotswert.

Table with columns: Westpreußen, Danzig, Thorn, Neumark, Ostpreußen, Braunsberg, Soldau, Allenstein, Königsberg, Elbist, Guttstadt, Heidenburg, Ostpreußen, Königsberg, Elbist, Guttstadt, Heidenburg, Ostpreußen, Königsberg, Elbist, Guttstadt, Heidenburg.

Inspektor

33 J., militärl., f. Stellung v. gleich evtl. Vertretung. Off. u. Nr. 14538 an den Geselligen erb.

Wirtschaftler

vom 2. Jan. 1916. Gef. Off. u. Nr. 14540 an den Geselligen erb.

Offene Stellen

Zum 1. Dezember oder später suche für mein Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft einen zuverlässigen, unbeschäftigten, ersten

Berkäufer

nicht unter 20 Jahren, militärl. frei. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. 19388

Berkäufer.

Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erb. Auch ist eine

Lehrlingsstelle

per sofort oder später zu belegen.

A. Rempel,

Eisenhandlung, Marienburg Wpr.

Expeditienten.

Für meine Abteilung Eisenwaren suche p. sofort od. später

1 Berkäufer.

Meldungen mit Bild und Gehaltsanspr. bei fr. Station erb. **Otto Neumann Nachf.,** Oliva Wspr. 19335

Geldverkehr

Seltene Gelegenheit für Fern oder Dame zur Vereinfachung, still oder tätig, an einem gutgehenden Kolonialwarengeschäft. Verkauf evtl. auch im Kriegsgebiet. Off. u. Nr. 14535 a. d. Geselligen erb.

Wer bar Geld braucht

auf Hypotheken, Schuldschein. Ganzhandl. u. schreibe sofort. R. Diebke, Danzig, Paradiesstraße 89. 19419

Männliche Personen

Stellen-Gesuche Landwirt, militärl., 46 J., verb. 3 Kind. z. Arb. verwendb. m. Stellg. a. Weier, g. Zeug. f. d. s. Seite. Wenn mögl. f. Eintritt. Ad. Berman, Arndt, Göhren Post Marienwalde Nm. 19450

Landwirtschaft

Für westpr. Domäne 4000 Mrg wird mbächtigt f. ein unverb.

Hofverwalter

mit etwas Kenntnissen in schriftl. Arbeiten - auch Kriegsinvalide - gesucht bei 800 Mk. Gehalt, freier Station evtl. Bettt. Wäsch. Gef. Off. u. Nr. 9391 a. d. Geselligen erb.

1. Beamten

der unt. Oberl. selbst. dispon. kann. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 9436 an den Geselligen erbeten.

Inspektor

oder **Hofmeister** unter Leitung gesucht, auch Kriegsinvalide. Zeugnisse in Abschrift erbeten. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Dominium Heinrichswalde,** Nr. Schölkau.

Gärtner

mit Vorkursen. Offerten sind an die Gutsverwaltung zu richten.

Lehrlinge

Käse- u. Bäckerei-Lehrling fröhlicher jung. Mann. kann bei 1 Jahr Lehrzeit u. 120 M. Taschengeld eintreten. 114532 **F. Tannor, Oberterbwalde** bei Elbing.

Lehrling

Suche per 1. 1. 16 einen (der poln. Sprache mächtig) für mein Kolonialwaren- und Detailhandlungsgeschäft. 19381 **Oskar Falkenthal Wwe.,** Königsberg Nm.

Lehrlinge

welche die Bäckerei u. Kon. erlernen wollen, können sich melden bei Bäckermeister **Karl Naroska, Ortelsburg.** 19407

Frauen, Mädchen Stellen-Gesuche

Bürogehilfin die längere Zeit an einer Behörde arbeitet, sucht ähnliche Stell. Off. mit Gehaltsang. u. Nr. 932 a. d. Gehaltsang. d. Neuen Wäpreuf. Mitteilungsbl. Marienwerder.

Erlernung der Wirtschaft

Junge Mädchen, welches schon in der Wirtschaft tätig war, sucht Stelle zur

Verkäuferin

in einer Bäckerei und Konditorei, dieselbe war zwei Jahre in der Branche tätig. Gef. Off. an **A. Knuth** Schivelbein, Neustadtstr. 38

Offene Stellen

Suche vom 1. Jan. eine tatb. **Kindergärtnerin II. Kl.** mit guten Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, zu zwei Kindern von 3 und 6 Jahren, die nähen kann und mir im Haushalt zur Hand ist. Nebst Gehaltsanspr. zu senden an **Frau Tierarzt Gorski, Culinsee, Nr. Thorn.**

1 tüchtige Verkäuferin

für die Kurzwarenabteilung. Bevorzugt der litauischen Sprache mächtig. 9145 **B. Olsjowitz,** Heddefrau Döbr.

eine Verkäuferin und einen Volontär.

Sonnabend und Feiertag gef. **B. Kowelsky, Szillen Dör.**

Verkäuferin

ber poln. Sprache mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote bei fr. Station nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. u. Bild erbeten. 19449 **Gebr. Loewy,** Kolonialwarenabtlg., Weichin.

Mädchen

für alles sucht 19377 **Frau Amtsrichter Herr, Kummelsburg i. Pom.**

Büfettiräulein.

Zeugn. und Gehaltsanspr. einf. **Carl Sach, Bahnhofswirt, Stargard i. Pom.**

Mädchen

welches Kochen kann, sofort oder 1. 12. für einzelne Dame und 2 Kinder, 6 u. 8 Jahre, gesucht. Off. u. Gehaltsanspr. an 19461, **R. Nischke, Schneidemühl** Zantrowstraße 18.

Hausmädchen

das schon einige Jahre gedient hat, bei 70 Taler pro Jahr für f. ob. 1. Jan. wo Frau vorh. **Frau A. Kietzner,** Billa Gellenfelde bei Schwandwalde Nm.

Mädchen

zum 1. Jan. 1916 wird ein einfaches junges 19460

Stubenmädchen

(Beisitzerin) zur Erlernung der Wirtschaft gesucht. Taschengeld gewährt. **Dom. Heinrichswalde Wpr.,** Kreis Schölkau.

Stubenmädchen

Gesucht zu sofort od. 2. Jan. ein erstes verheir. **Stubenmädchen** aufs Land. Bei guten Zeugnissen 300 M. Gehalt. Zeug. evtl. mit Bild unt. Nr. 9446 a. d. Geselligen erb. **Georg T. Jandere einfache**

Wirtin

u. **Stubenmädchen.** u. Dewis. 19452 **Mittergut Klein Sabow** b. Groß Sabow i. Pommern.

Siehe Arbeitsmarkt

auch 3. Blatt.

Auskunfts-Zentrale
 G. Vorreau, Bromberg, Wilhelmstr. 14. Vermittlungen u. Auskünfte auf alle Blätter der Welt.

Zeichnungen und Kostenschläge
 für die Interessenten in den von den Maschinenwerkstätten im Bereich der Eisenindustrie, fertigt an schnell und billig.
W. Plucinski,
 Architekt, Caim a. W.
Kutschwagen
 aller Gattungen, neue und wenig gebrauchte, Gelegenheitskäufe usw. Ausführl. v. Harpfer, Pflaß, Berlin N. W., Luisenstr. 27-28.

Gegründet 1843



Carl Ecke
 Posen, Viktoriastr. 19
 Pianinos, Flügel und Harmoniums.
 Eigene Fabriken und erste Vertretungen.
 Aelteste Lager Posens.
 Günstigste Zahlungsbedingungen.
 Kataloge kostenfrei.

Wegen mangelnder Beschäftigung sind

moderne Geldschranke
 äußerst billig abzugeben.
 Anfragen unter Nr. 1434 an den Beselligen.

Für Wiederverkäufer
Schuhcreme
 höchst. Qualität, in Dosen ca. 75 gr schwer. Dosegröße ca. 75 x 26 mm
 100 Dosen Mk. 13.50,
Bädpulver
 100 Bädchen Mk. 6.50,
Baumzucker
 100 Bädchen Mk. 6.50,
 weiße, weiche, feine,
 8tr. Mk. 40-
 Kunsthonig

in Packungen von 1 Pf. an ab
 Marienburg gegen vorherige
 Kasse oder Nachnahme.
Theodor Folger,
 Marienburg Weststr. — Tel. 126.

Einige Zentner Pflanzenfett
 habe abzugeben. Preisangebots
 unter Nr. 9100 an d. Besell. erb.
 Eine fast neue, vollständige

Yadeneinrichtung
 (stammend aus Kaiser's Kaffeegeschäft) hat billig abzugeben
 S. Sachmann, Silesche.

Norweger Pelthoringer!
 1200/1300 Stück Inhalt
 v. Zo. Mk. 75,00 ab Danzig
 Netto Kasse abzugeben.
 Gef. Anfragen unter Nr. 8379
 an den Beselligen erbeten.

Niedersächsische Lotterie

Ziehung am 11. und 13. Dezember 1915
 im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion unter notarieller Leitung
 2868 Gewinne und eine Prämie im Gesamtwerte von Mark

60000
 1 Hauptgewinn i. W. von Mark

20000
 1 Prämie im Werte von Mark

10000
 1 Hauptgewinn i. W. von Mark

5000
 usw. usw.

Lose 1 Mk. 25 Pf. extra bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften zu haben.

Verband Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
 Berlin C. 2, Burg-Str. 27.

Radium-Wafler
 macht jede Uhr nachts leuchtend.
 für eine Uhr Markt 1,50, 1 Dbd.
 Markt 2,30 franco Nachnahme.
 Walter Gohlbach, Halle a. S. 23.

Pa. Sprit
 offeriert
 Wein- u. Rohw. Böhler, Breslau 18715

Zur Lubenpagnie
 liefern wir noch prompt und preiswert 17345
Rabenbahngleise
 und
Rübenwaren.
 Geschäft für Feldbahn-Industrie
Smoschewer & Co.,
 Bromberg.

Kunsthonig
 ab eigener Fabrik rebe laufende jede Woche billigt an
S. Rosenbaum, Schönlaute.

1000 Wihe
 Wohlgeköhlt, nicht einer fehlt
 dazu 20 allern. Kriegslieder
 3 hochortantische Scherzbeigaben, alles auf 1.60 Pf. auch
 Briefmarken v. 21-43
 Fr. Lisner, Berlin-Pankow 288

30000 Flaschen Naturrotwein
 (Vordeurs-Typ), a Mt. 1.10 einschließlich Kiste bietet an
Eduard Sonder, Weine en gros, Sibirien a. Main. 8648

Arbeitsmarkt Stellen-Gesuche

Oberkellner
 35 Jahre alt, flotter Arbeiter, militärfrei, als solcher in ersten größeren Häusern tätig gewesen, sucht Engagement oder größeres besseres Provinzial-Hotel zu wachen evtl. später zu kaufen; versehen mit prima Zeugnissen u. la. Referenzen. 14530
Schwarz, Königsberg Br., Semmarkt 9/10.

Für meinen großen und kräftigen 17-jährigen Neffen mit guter Schulbildung, der fast 1 1/2 Jahre im Drogeschäfts gelernt, suche ich 19384

Volontärstelle im Manuf.- u. Modem.-Geschäft bei freier Station i. Israel. Hause. L. Brenner Nachf., Lych Ostpr.

Suche vom 1. 1. 16 Dauerstellung oder Vertretung als
Brennerverwalter.
 Bin 28 J. alt, mit tüchtig, 9 Jahre im Koch. Suchender ist mit förmlichen Maschinen und Apparaten aufs beste vertraut.
Gef. Off. bitte zu richten an Prill, Vorkau bei Morrocin. 145161

Suche Stellung als Hofmann od. Valisinst. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. Nr. 589 an d. Geschäftsst. d. Neuen Wehr. Mitteilungen in Marienwerder Wpr. erb.

Offene Stellen Militärr. Gehilfe
 aus der Offiz. od. Destillationsbranche per bald od. 1. Jan. gel. Hugo Matthias, Schiffabrik, Bojan. Breitestr. 16.

Wir suchen für unser Destill. und Kolonialwarengeschäft einen

Gehilfen
 der deutlichen und poln. Sprache mächtig, Kriegsinvaliden nicht ausgeschlossen.

sow. Volontär oder Lehrling
 zum Eintritt per 1. Januar 1916. Zeugnisabdrücken und Gehaltsanprüche sind der Stellung beizufügen. Briefl. Werbung unter Nr. 8428 an den Beselligen erb.

1 Verkäufer.
 Melbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbittet
Otto Neumann Nachf., Diba Wehr, 19334

Oberreisende
 großer Verdienst, mit kleiner Kolonne und etwas Kauflust für bevorrag. neuen u. bereits eingek. Artikel sofort gesucht. 94561
Paul Lauge, Danzig, Weststrasse 1a.

Von gleich oder später suche ich einen durchaus selbständigen
Schaufenster-Dekorateur
 für meinen Neubau. Derselbe muß bereits in großen Kaufhäusern tätig gewesen sein und beste Empfehlungen haben. Bewerbungen mit Zeugnisabdrücken u. Gehaltsansprüchen erbeten. 19415
Nathan Sternfeld, Danzig.

Tüchtiger Verkäufer
 militärfrei, der polnisch. Sprache mächtig, wird von sofort oder später gesucht. 19193
P. Kulcsza, Gnesen. Modewaren- u. Damenconfekt-Geschäft. Off. m. Zeugnisabdr. und Gehaltsansprüchen erbeten

Verkäufer 19346
 oder
Verkäuferin
 für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft per 1. Jan. 1916 gesucht. Offert. mit Gehaltsanspruch u. Zeugn. erb.
Paul Vebbe, Schneidemühl.

Tüchtige, gewandte Verkäufer und Verkäuferinnen
 für meine Manufakturwaren-Abteilung. 19440
Warehaus J. Boss, Mienburg Wpr.

Berkaufnerinnen
 für die Abteilungen Damenwäsche und Kurzwaren zum Eintritt per 1. Dezember oder später gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabdrücken erb.
Warenhaus J. Boss, Mienburg Wpr.

Suche für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft einen tüchtigen
 19423

Gehilfen.
 Meld. mit Zeugnisabdrücken u. Gehaltsansprüchen erbittet
Paul Thiel, Marienwerder Westpr.

Jüngerer Verkäufer
 für mein Kolonialwaren- und Restaurationsgeschäft verbunden mit Selter- u. Mineralwasserfabrik per 1. Dezember evtl. spät. ge. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabdr. zu richten an
Gustav Blaseio, Eiben Ostpr., Markt 8.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige, intelligente 19435

Eisenhändler
 (evtl. Kriegs-Invaliden). Angebote mit Zeugnisabdrücken und Gehaltsansprüchen erbitten.
Gehr. Hgner, Elbing Eisenhandlung.

Suche per sofort 19-12
2 Volontäre
2 Lehrlinge
 poln. sprachb., h. hoh. Vergütg.
Gustav Engel, Manufakturwaren, Konfektion, Zrenstadt Wpr.

Gewerbe, Industrie Bäckergefelle
 sucht Stellung. Meld. erbittet
V. Werten, Marienwerder, Breitestr. 33. 19424

Bauschmied
 tücht. und erfahren in der Reparatur von Feldbahnlloren, von sofort gesucht. Meldungen mit Angaben über frühere Tätigkeit u. Lohnanspruch an
 19382
Robert Bernatzki, Liebfanggeschäft, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 25.

Bautischler
 solide u. arbeitswillig, werden sofort und auch später gegen angemessenen Stundenlohn eingestellt. 19150

H. Woköck Neuenburg Wpr.
 Fer. rufanschl. Nr. 1.
Selbständ. Bäckergefelle
 bei hohem Lohn verlangt 19190
Bäckerei C. Früter, Thorn, D. erchtstr. 6.

Maurer
 werden eingestellt. Neubau
 An der Fabrik Kraus b. Danzig (Winterzeit). Fre u. Unterlunt. Ghen, Fabrikantine. Zu meld. beim Polier Alex auf der Baustelle. 19413
Baugeschäft Herman Prochnow.

Landwirtschaft
 Welt-, militärfrei, unverb. Arbeiter ist gesucht. Gehalt ca. 70 Mk. monat. Meld. u. Zeugn. an
 18886
Rittmeister Kluge, Schlohan.

Hofmeister
 zur Beaufsichtigung von Leuten und Schwestern mit ober ohne Charakter bei gutem Lohn und Deputat dauernde Stellung. Offert. mit Zeugnisabdr. und näheren Angaben über Alter u. Ansp. erb. die
 von Bo'ow-Ratzen'sche Güterverwaltung Ostpr. Nr. Lubja Wpr. 19437
 Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Stellung in Raudutz besetzt ist. 19389

Verschiedene 2 Schachtmeister
 sowie mehrere tüchtige **Borarbeiter**
 für sofort gesucht. Zu melden bei Bauhörer Süss, Bauhof
Mitwabe. 19402

Lehrlinge
 Suche für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft 19422
einen Lehrling.
Paul Thiel, Marienwerder Westpr.

Für m. Getreide-, Material-, Manufakturwarengeschäft suche ich v. sof. resp. später 19431

1 Lehrling
 mo. und z. 1. Jan. 1916
1 Buchhalter
 mo. Gef. Offerten mit Gehaltsanspruch. bei freier Station erbittet
Marcus Jacobi, Mönchengladbach, Sonnabend und Feiertage ist mein Geschäft geschlossen.

Lehrling
 der poln. Sprache mächtig, von heute oder später gesucht
K. Hubert, Gereut Westpr. Dvarie u. best. Kolonialwaren.

Suche für mein Material- und Destillationsgeschäft per 1. Jan. einen
 19348
Lehrling
C. v. Tadden, Dirschau

Frauen, Mädchen St.-Hn.-Gesuche

Grf. Hauslehrerin
 die Kinder mit Erfolg bis z. 11. J. unterrichtet hat, sucht Stell. Off. bitten an
**M. Meyn, Königsberg Ratshof, Postkammerstr. 1.
 Geb. Dame sucht Stellung als**

Wirtschafterin
 in frauenlosem Haushalt zum 1. Dezember oder später. Off. an
Fr. Kunde, Fürstenau v. Tegenhof, Fr. Elbing. 14503

Wirtschafterin
 28 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 12. 15 Stellung. Erfahren in Küche u. Haushalt.
 14527
A. Gorski, Thorn-Moder, Lindenstr. 45.

Lehrstelle
 i. Manufakturwarenhaus. Angeb. bitte zu richten an
Fr. C. Nowak, Kuttlen b. Basenheim.

Stütze od. Wirtin.
 Angeb. Bestenrother, erfahr. i. Stadt- u. Landhaushalt, sucht, gestützt auf a. Zeugnis, z. 1. Dezember Stelle als
 19414
Stütze od. Wirtin. unter Nr. 14514 an den Beselligen erb.

Ältere Wirtin
 sucht Stellung z. 1. 1. 1916 auf groß. Gut. Selbst. erfahr. i. all. Zweig e. Haushalts. Off. unt. Nr. 14517 an den Besell. erb.

Wirtin
 in allen Zweigen eines Haushalts erfahren, sucht z. 1. 1. 16 Stellung. Off. erbeten an
Frau Neumann, Forstl. bei Gerdauen. 14515

Wirtschaftsfräulein
 mögl. mit häusl. Familienanahl. Gef. Offert. unter Nr. 14521 an den Beselligen erbeten.
Fräulein, kath. aus bestem Hause, fr. Küche u. Raben erlernt, sucht Stelle als

Stütze
 von sofort oder später. Off. u. Nr. 14524 an den Beselligen erb.

Off-ne Stellen

Als Kinderfräulein
 für drei Kinder im Alter von 1-5 Jahren wird passende Persönlichkeit gesucht. 19386
Frau Warner Dieball, Konowab Wpr.

Suche s. 1. Jan. 1916 eine 19169
ev. Kindergärtnerin
 1. Klasse zu 2 Kindern von 5-7 Jahren. Gehaltsanspruch, Lebensl. und Vorvar. bitte einleiden an
Frau Rittergutsbesitzer Pauly, Braitenfelds b. Domschl. Wpr.

Ein Fräulein
 zur Erziehung eines 12-jährigen Mädchens (Schülerin), das auch Klavier spielen kann und gleichzeitig die Wirtschaft beaufsichtigen wird gesucht
K. A. v. B., Gnesen, Markt 5

Suche v. sofort oder später f.
 Hotel, Resta., Café Kochmann
 Wirtin, Stütze, Verkäuferin für Konditorei, Bäckerst., Stützenmädchen, Köchin u. Mädchen in d. d. Etageausb.
 Lehrlingswärter, Schneider, Schuhmacherstr. 18. Fernsprecher 52.

Für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft vom 1. 12. 15 eine tüchtige 14528
Verkaufnerin
 gef., kath. u. poln. sprachend. Off. mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsanspruch. erbeten.
Franz Dobrowski, Hochp. Wpr.

Tüchtige Kassiererin und Buchhalterin
 wird bei höchstem Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Gef. Off. erbeten bitten wir Gehaltsansprüche, Zeugnisabdrücken und Bild beizufügen.
 Sortimentslager
S. Mendel, Driesburg Ostpr.

Kontoristin
 für bedeutendes Getreidegeschäft in großer Stadt. Wepr. zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen unter Nr. 9433 an den Beselligen.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche zum möglichst sofortigen Eintritt 19434
Verkaufnerin
 der polnischen Sprache mächtig. Bewerbungen ausführlich u. mit Gehaltsanspruch an
C. Seefeld Jun., Schmiedau Wpr.

Lehrfräulein
 für die Küche sucht 19220
Hotel Langning, Bromberg.

Für kolonial- u. Delikatessengeschäft suche zum 1. 12. 15
ein Lehrling
 bei Ladung u. fr. Station.
 S. Grenz. 14529
Fr. Friedland Westpr.

Geb. jung. Mädchen
 evgl., gesund u. kräftig, musikal., Hausb. erlernt, auch Web., wird z. 1. Dezember als Stütze a. Oberkammerfr. in Westpr. m. Familienanahl. gesucht. Bild, Zeugnisabdr., Gehaltsanspruch u. freim. markte einf. Melb. unter n. 100.
Bromberg Bülowsstr. 11. 19210

Gesucht zum 1. Januar a. Gut evngl., bescheidene, freundliche
Wirtin
 tüchtig in ihrem Fach. Angebote erbitte unter Nr. 9430 an den Besell. erb.

Zum 1. Januar 16 suche bei hohem Lohn eine durchaus erfahrene, einfache
Wirtin
 die unter meiner Leitung selbständig wirtschaftet.
Frau Kosso, Wdl.-Reckern, Fr. Heilberg Ostpr.

Zum gleichen Termin kann ich bei hohem Lohn ein perfectes
Stubenmädchen
 melden.
 2 tüchtige 19343

Küchenmädchen
 werden vom 1. Dezember gesucht.
Hotel Schwarzer Adler, Graudenz.

Dienstmädchen
 ehrlich und ordentlich wird zu Neujahr gesucht 19231
Frau Gasthofbesitzer Schmitz b. Friedeb. b. Wrochl, Fr. Strasburg Wpr.

Mädchen v. 16-18. J. für rest. Dienst im best. Haushalt, m. 1 Kind nach Danzig od. 1. 12. gesucht. Off. m. Lohnanspruch unt. W. N. 735 an Ann.-Exp. W. Mehlburg, Danzig.
 Sau eres, fleißiges 19226
Mädchen
 für alle Hausarbeiten zum 2. 1. 16 zu erw. Personengehäst. Zeugn., Bild und Gehaltsanspruch an
Kgl. Rentmeister Sentsleben, Schrimm.

Ein einzelnes Fräulein
 welches in der Wirtschaft mithilft u. kinderlieb ist, sucht von gleich oder später. Gehalt nach Vereinbarung.
 19385
Frau Wiebe, Mewisfelde, Post Fürze ad.

Wirtschafterin
 gesucht zu sofort oder 1. 12. 15, ev. unter Leitung der Haush. frau. Penzions- und Gehaltsanspruch an 19401
Staatl. Güterverwaltung Zrensdenthal, Post Bröddenau Westpr.

Suche z. 2. Januar 1916 eine zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene, perfekte 19379
Köchin.
 Zeugnisabdrücken erbeten.
Frau Direktor Lenze, Zuderfabrik Tuzano b. Salsche.

Gesucht! Ein ält. Mädchen oder Wwe.
 für eine frauenlose Landwirtschaft zum 1. Januar 1916 evtl. auch früher gesucht. Derselbe muß mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vers. sein und sich vor keiner Arbeit scheuen. Angebote mit Lohnanspruch an
 E. Erxleben, Reichsb. bei Zain. 19095

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Der Vormarsch auf Aegypten und seine Folgen.

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ kommt der jetzt in Holland befindliche Berichterstatter aus Kairo zu Worte und schreibt folgendes: Unverbesserliche Optimisten und Friedensschwärmer verlassen sich bestimmt und sicher darauf, daß infolge der Bedrohung des Suezkanals durch die zu einer festen Kette zusammengeschweißten vier Mittelmächte Friede in Aussicht wäre. England würde das Risiko eines Kampfes auf Tod und Leben nicht auf sich nehmen wollen und vorziehen, dem wirtschaftlich erschöpften Deutschland die Pfeile für das große Friedenspalaver darzureichen.

Das kommt mir aus zwei Gründen unwahrscheinlich vor. Erstens wird noch viel Wasser den Äl herabströmen, bevor die leitenden Staatsmänner am Themse-Ufer davon überzeugt sein werden, daß die vereinigten Türken, Deutschen, Österreicher, Ungarn und Bulgaren — es ist allmählich auch eine ganze Versammlung geworden — es jemals möglich machen werden, bis an den Fuß der Jahrtausende alten Pyramiden vorzudringen. Zweitens, was auch von deutschen Diplomaten gesagt sein möge, sogar meistens durch Widersacher im eigenen Felblager, kein verständiger Mensch wird von ihnen annehmen, daß sie, wenn Ägypten wirklich ein so großer Trumpf im jetzigen Kriegsspiel ist, dazu raten könnten, im Angesicht des gelobten Landes die Karten offen hinzulegen, und ihren Feinden Zeit lassen sollten, wieder zu Kräften zu gelangen. Abgesehen von den Schlagworten „Weg nach Indien“, „Schlagader der britischen Seemacht“ usw. in bezug auf den Suezkanal ziemlich übertrieben zu sein. Man muß natürlich zugeben, daß der Weg um das Kap der Guten Hoffnung viel länger ist, daß also ein Mehraufwand an Zeit, Kohlen, Verpflegungskosten und anderem damit gegeben ist. Wenn nun wirklich die jetzige Verbindung mit Indien für England abgeschnitten werden sollte, dann sind die Folgen davon doch viel leichter für das britische Reich zu überwinden, als die Folgen der wirtschaftlichen Abschließung für Deutschland zu überwinden waren.

Die regelmäßige Schifffahrt rund um Afrika wird bald organisiert sein. Man muß in Betracht ziehen, daß, als England sich in Vorder- und Hinterindien festsetzte, der Kanal von Suez noch nicht bestand. Es läuft jetzt lediglich darauf hinaus, daß mehr Geld ausgegeben werden muß, um Indien zu erreichen — aber welche Rolle spielt das, wo man doch mit Milliarden rechnet! Für den Verkehr nach Australien und Japan kann man ganz bequem den Panamakanal benutzen, wenn er nicht durch Erdbeben verschüttet ist. Kurz und gut, die Eroberung Ägyptens würde für den Verband ein großes Unglück sein. Aber ohne weiteres Frieden zu schließen, um es zu vermeiden, so weit ist es noch lange nicht.

Es sind aber andere Folgen, die mit dem Falle des Pharaonenlandes zusammenhängen, die England, viel-

leicht noch zu früh, zu bedenken hat. Wer Ägypten hat, der hat auch den Sudan. Das ist ein Grundsatz, der nur zur Zeit des Mahdi scheinbar nicht zutrifft. Aber man darf nicht vergessen, daß die Herrschaft des Mahdi in Khartum nur deshalb denkbar war, weil Ägypten eigentlich niemandem gehörte, weder dem Großherrscher in Konstantinopel, noch dem Scheibde, noch den Engländern unter der unentschlossenen Regierung Gladstones.

Sowie eine feste Hand erschien, wurde den mohammedanischen Schwärmern und dem Mahdi, dessen Gebeine durch den nicht sehr zartfühlenden Ritzhener den erstaunten Protodilen zugeworfen wurden, ein Ende gemacht.

Diese mohammedanischen Schwärmer — und ihre Zahl ist in Afrika Legion, wo die Sprache des Korans alle eingeborenen Sprachen langsam aber sicher verdrängt — stehen jetzt auf der Seite der Mittelmächte.

Man mag behaupten, daß der gegenwärtige Heilige Krieg „made in Germany“ ist, aber dann gilt das allein als Beweis, daß er, ebenso wie die anderen mit diesem Vermerk versehenen Kriege, viel brauchbarer ist als die der Konkurrenten — in diesem Falle die früheren Heiligen Kriege im Mittelalter. Jetzt ist System und Methode darin.

Es ist ganz unzweifelhaft, daß vierzehn Tage nach der Befehls Raitros durch Fez und Fidehauhe Enver Pascha das Denkmal Gordons in Khartum in die Luft sprengen kann, wenn es ihm gefällt. Aber nach allem, was wir von ihm gehört haben, hat er nicht solche wilden Gelüste wie sein englischer Kollege.

Der „Mad Mullah“ im Hinterlande der Somalilüste, der, nebenher gesagt, gar nicht so „dumm“ ist, wie er von englischer Seite geschildert wird, der Sultan von Darfur und alle mohammedanischen Fürsten von ganz Mittelafrika werden dieses für den geeigneten Augenblick erachten, um endlich einmal mit dem englischen Gewalttherrscher abzurechnen.

Hierbei ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß Elatin-Pascha, der Mann, durch den Großbritannien den Sudan „pazifiziert“ hat, der Held, der für sich allein mehr Einfluß in Nubien und Abessinien hat wie ein ganzes Heer, auf der Seite der Mittelmächte kämpft. Jetzt ist er am Songo, aber man wird ihm wohl Urlaub geben, um das Land, wo er zehn Jahre in Gefangenschaft saß, um dann allmächtiger Herrscher zu sein, wiederzusehen. Dann kann man verstehen, daß Britisch-Ostafrika in böses Gedränge geraten kann, besonders da Deutsch-Ostafrika, das bisher mit sehr viel Erfolg handhaben konnte, von Süden her Unterstützung leihen kann.

Von Ostafrika kommt man durch den belgischen Kongo, der so gut wie unverteidigt ist, nach Kamerun, wo ebenfalls die deutsche Macht noch keineswegs gebrochen ist.

Vielleicht dauert es Monate, bis es so weit ist, aber die Verbandsmächte können nichts dagegen tun. Sowie Ägypten sich in Händen der Mittelmächte befindet, dann wird das ganze Afrika, mit

Ausnahme der Südafrikanischen Union, ihre Beute.

Daß Tripolis für Italien bereits verloren ist, das ist als bekannt voranzufegen. Wenn die heldenmütigen Tripolitanier Hilfe durch Munition und Geschütze aus Ägypten erhalten, dann wird die Lage der Franzosen in Tunis, Algerien und Marokko auch heikel. Das alles scheint nur eine Phantasie zu sein, aber es ist früher schon mehr als einmal dagewesen, daß eine Sturmflut aus dem Osten heranbrauste bis an die Tore von Toulouse.

Die moslemische Bevölkerung wird überall helfen und die deutsch-türkischen Truppen als Befreier empfangen. Dann wird wieder Einigkeit herrschen auf der ganzen Küste Nordafrikas. Das würde dann eine natürliche Einheit sein im Gegensatz zu der heutigen Art und Weise, die Karte Afrikas mit allerhand roten, blauen, gelben und gesprengelten Klecksen zu versehen, was den unterworfenen Völkern, die es doch eigentlich am meisten angeht, höchst unnatürlich vorkommt.

Verschiedenes.

Der Pariser Droschkenchauffeur. Zu den meist-unfruchtbarsten, begehrtesten und unnahbarsten Personlichkeiten in Pariser Straßenleben gehört jetzt der Droschkenchauffeur. Der Mangel an Verkehrsmitteln, der in Paris viel stärker und merkwürdiger zur Geltung kommt als in den Hauptstädten der anderen kriegsführenden Staaten, hat den Chauffeur der Lagameterdroschken zu einer Erscheinung von besonderer Bedeutung erhoben. Kein Wunder, daß die Pariser Kraftwagenfahrer stolz geworden sind und die Rolle des Vielumworbener nach Kräften ausnützen, um ihrerseits einen kleinen Kriegsgewinn zu erzielen. Die Pariser Blätter sind gezwungen, den Klagen aus dem Publikum über die ungeliebte Chauffeurfrage immer mehr Raum zu geben. Und so ist dieses Problem bereits zu einer Bedeutung gelangt, die immer dringlicher — und doch bisher stets erfolglos — nach einer Klärung der Lage verlangt. Die Chauffeurs sind die wahren Herren der Straße geworden. Sie legen die höchste Verachtung für alle jene an den Tag, die es wagen wollen, zu verlangen, daß der Lagameter in Ordnung sei und der städtische Tarif nicht überschritten werde. Dabei führen sie, wenigstens behauptet dies der „Gaulois“, ein vorzügliches Leben, da ihre Tagesprocente gegenwärtig nicht unter 15 Franken durchschnittlich sinken. Trotzdem sind sie aber unerschöpflich im Erfinden neuer Einrichtungen, die dem Publikum das Geld aus der Tasche ziehen. So halten sie sich von den Theatern und öffentlichen Lokalen fern, um die Freude des müden Wanderers, nach langem Suchen nun doch noch in einer Nebenstraße ein Auto erobert zu haben, in klingende Münze umzusetzen. Sie stellen die Lagameter ab und behaupten, daß sie verdorben seien. Sie weigern sich zu fahren, indem sie sich auf den Benzinmangel berufen, und erklären sich erst bereit, wenn der Fahrgast den Preis verdoppelt hat. Nun endlich hat der Pariser Polizeipräsident dem Drängen des Publikums nachgegeben und eine Versammlung der Besitzer aller Pariser Kraftwagenunternehmen einberufen, um Abhilfe zu schaffen. So wird auch der Stern der Pariser Chauffeurs verblasen, die — wie die Presse bemerkt — die einzigen Leute in Frankreich waren, die noch nicht unter dem Krieg zu leiden hatten.

Henkel's Bleich-Soda. Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen! Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück! Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu kaufen gesucht Sämtliche Sorten Kartoffeln. Kaufen zur sofortigen Lieferung und bittet um feste Anstellung Max Fürt, St. Krone. Telefon 17. 19272

Lebend. Karpfen. sowie alle anderen Sorten Fische. Kaufen jeden Posten. Paetzl, Fischhandlg., Danzig. Fernsprecher 728.

Kartoffelkartoffeln. Kaufen und bittet um Preisofferten. Gut. Verwaltung Felsenhof, Kreis Syd.

Garantiert reinen Bienen-Honig. 92811. Kaufen Honigfabrik Herrmann-Thomas, Thorn, Neustadt, Markt 4. Molkererbutter zu Berliner Grundpreisen gegen sofortige Kassa Kauf. Molkerer Schweizerhof, Bromberg.

Wir kaufen jederzeit Eichen-, Linden- und Schwarzapappel-Rundholz. das gesund, astrein und am Kopf mindestens 25 cm stark sein muß und erbiten Ang bote frei Wagon der Verladestation. Deutsche Bündholzfabriken-Aktiengesellschaft, Borsdam (Ostbahn).

Jeden Posten Ia Tafelbutter. Kaufen gegen sofortige Kasse und zahlt gemäß Verordnung des Bundesrates 2,40 Mk. p. Pfd. Buttergroßhandlung D. S. Diamant. Gegründet 1874. Posen, St. Martinstr. 24. Tel. 3295 u. 2952. Girokonto bei der Reichsbank in Posen. 19361. Referanten erhalten 30 Pfd. das Stück frei Molkerestation.

Wir kaufen für große Militärlieferungen Speisekartoffeln. zur Lieferung September, Oktober, November und erbiten wir umgehende telephonische oder schriftliche Offerten. Kasse zahlen wir auf Wunsch vorher. 1774. Ed. Jul. Rodenbeck, Berlin-Charlottenburg. Teleph.: Steindl. 13711/12.

12-1500 Zentner gute gesunde Zutterrüben und 4-500 Zentner gute gesunde Bruken direkt vom Produzenten zu kaufen gesucht. 19315. v. Frantzius, Domäne Sawdin Westpr.

Angus Holz, Berlin N., Brunnenstr. 102. Butter-Großhandlung, 25 eigene Ladengeschäfte, gegründet 1883. ist ständiger Abnehmer für feine und feinste 16813.

Molkereibutter sowie alle Sorten Käse zu höchsten Preisen u. prompter Kasse.

3451 Bin Häuser für 6000 Zentner Speisekartoffeln zu sofortiger Lieferung. Abnahme und Kasse ab Station und bitte um Offerten. R. Dalitz, Danzig. Fernsprecher 371.

Alle Sorten Speise, Saat, Fabr.-Kartoffeln, Rüben, Kanderh., Speise- u. Pferdewolles, Kohlrab., Kohl u. Gemüse aller Art, Senf u. Strohkauf. Preise u. Packung stellt gr. v. Boemann, Berlin-Schöneberg, Brunnenstr. 51. Amtsbüro 9546. Telegr.-Adr.: Suragelhaus-Berlin. Rührige Vertreter überall gesucht.

Industrie und alle anderen Sorten Kartoffeln. Kaufen und erbitet Angebote bei persönlicher Kassaabnahme. Kilian Hirschberg, Berlin O 27. Telefon Alexander 381. Tel. gr. Adr. Exportkartoffel.

Größere Posten Fabrik- und Speisekartoffeln Weiße Mohrrüben Bruken. Kaufen ab allen Stationen zu höchsten Preisen gegen Kasse, bei oder vor Verladung. 19213. Gustav Dahmer, Danzig. Fernruf 1763.

300 cbm Chauffeesteine. auch in kleineren Posten, fr. Wagon, im Laufe des Winters, möglichst Nähe Elbing, zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd Elbing 100 erb. 18854.

Saalhafer Geradella Wicken und Beluschnen zur Saal. sowie 200 Lit. reinude 18893.

Kaiserkrone. sortiert oder unsortiert, von Produzenten zu kaufen gesucht. Unmittelbar Angebote mit Preis- u. Quantumangabe erbitet unanwärtlich. Konjum-Verein Weidh., St. Lorenz.

Runkelrüben. Kaufen jeden Posten und bittet um Offerte. 6065. H. C. Roehne, Söniaberg i. Br. Anst. 1.

Goldverkehr. Suche bis zum 1. Januar für mein 35 ha großes Grundstück, erstklassiger Rüben- u. Weizenboden, hin er Landschaft 13000 Mark. Offerten unter Nr. 14449 an den Gefelligen erbeten.

Wer bar Geld. 6% braucht auf Schuldlich. Schat Karte: sofort b. 5 Jahr. rückzahlb. Diecl, Disr. Rablr. Dankbar H. Otto, Breslau I, 113699. Alte Faidenitra e 23-24.

Wohnungen. Vertrauensvolle Auskunft Hebevolle Ruinahme. Rent. mäßig. Breite. Wwe. Kadur, De amme, Berlin, Invalidenstr. 131. 19 03. And. freundliche Aufnahme bei A. Tyllinski, Debamme, Bromberg, Kutawierstr. 21. 14 04.

Heiraten. Heirat. wünschen 2 Peante, 40-60 J alt, einer Junggeheile, zweiter Witwer ohne Anhang, mit 10- und 20000 Mk. Vermögen, mit Damen mit gleichem Vermögen von 30-55 Jahren. Gest. Off. mit Bild u. Nr. 14414 an den Gefelligen erbeten.

Gesucht wird für dauernde Stellung vor 1. 1. 16 evtl. früher für Großverkaufsgehilfe ein an selbständige Tätigkeit gewohnter

Buchhalter

der die Kontoforenbuchhaltung beherrscht und in der Lage ist, die geschäftlichen Angelegenheiten zu überwachen. Militärzeit Bewerber bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen an

Zigarettenfabrik „Denitz“, Königsberg i. Pr.
Bahnhofsstraße 14.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Junge Mensch, 16 Jahre alt, der bereits 1 1/2 Jahr das Kellnerfach gelernt hat, sucht **als Kellner** sofortige dauernde Stellung auf einem Bahnhof. Gef. Off. unter Nr. 14511 an den Stell. erbet.

Zieglermeister

1. Kraft, erfahr. u. leistungsfähig (fabriziert sämtl. Ziegelwaren), sucht zum 1. 4. 16 ar. Werk zu übernehmen. Offerten u. Nr. 14500 an den Stelligen erbeten.

1 tücht. Müller

verheiratet, 33 J. alt, mit 5 Kind., mit neuest. Maschinen der Neuzeit gut vertraut, i. Stell. Off. u. Nr. 14459 a. d. Gef. erb.

als Wirtschaftler

eines größeren Grundstücks. Spätere Beirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 14478 an d. Stelligen erbeten.

Offene Stellen

Provisions-Reisende

auch Damen, z. Betr. v. Kaffee-, Eier-, Marmeladen-Erzeugn. u. geacht. Großer Absatz. Gut. Verdienst. Auftrag. unter Aufschrift: „Provision“ an Allgemeines Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10, I.

Tüchtiger Werkstätten-Buchhalter

mögl. als solcher tätig gewesen, für unsere Auto-Abteilung gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Militärverhältnisse, Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch und Eintrittstermin mit der Aufschr. „Bewerbung“ sind zu richten an die

Maschinen-Genossenschaft

Abteilg. Kraftfahrzeuge Königsberg i. Pr. — Alter Graben 33. —

2 junge Leute als Bandschreiber

welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich melden Krause, Bromberg, Danzigerstraße 102.

Handelsstand

Für mein Stabeisen-u. Eisenturbinenwarengeschäft ein gewandter

Verkäufer

für sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittwoger Nachf., Thorn, Elisabethstr. 7.

1912) Zum sofortigen Antritt wird ein

jung. Mann als Expedient

für unsere Mühle in Leibisch gesucht. Schriftliche mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittwoger Nachf., Thorn, Elisabethstr. 7.

1912) Zum sofortigen Antritt wird ein

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

Bruno Hoenig,

Seilsberg Ditr., Markt 17.

Für meine Kolonial- u. Delikatessen- u. Waidhandlung

suche bei gutem Gehalt zum Antritt v. 1. Januar 1916 einen

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

Für meine Kolonial- u. Delikatessen- u. Waidhandlung

suche bei gutem Gehalt zum Antritt v. 1. Januar 1916 einen

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

Bäcker und Konditoren

stellt ein
Gustav Weese, 12292
Honigkuchenfabrik,
Thorn-Möder,
Friedr. Reuterstraße 22.

Zuverlässig. Müller

der zeitw. 10 T.-Mühle selbstdg. führen kann, von sofort gesucht. Mühle Schwes. Stat. Buchwalde Bbr.

19347) Für unsere Dampfmahlmühle suchen wir 2 tüchtige, militärfreie

Müllergefellen

bei hohem Lohn zu sofortigem Antritt.
Sielmann & Roszkowski,
Dampfmahlmühle,
Karthaus Weitzkauen.

Schmiedegeselle

zum sofortigen Antritt gesucht vom

Stadtgen. Zoppot.

Schneidemühlen-
Werkführer

für mein Sägewerk von sofort gesucht.

Julius Karrich,
Marienwerder Westpr.
Ein tüchtiger und ordentlicher

Müllergefelle

zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften an

L. Klatt, Rummelsburg i. B.

Landwirtschaft

19156) Zum 1. Januar wird für ein Gut von 1500 Morgen ein erfahrener, zuverlässiger

Beamtter

bei gutem Gehalt gesucht. Zeugnisabschriften sind einzuzufenden an

Flußmann, Bromberg
bei Culmburg.

Rechnungsführer

der auch in Amtsvorstehersachen bewandert ist, z. 1. Jan. 16 gef. Briefl. Meld. unter Nr. 9351 an den Stelligen erbeten.

Inspektor.

9241) Suche zum 1. Januar einen unverheirat., militärfreien

Hofbeamten und Bürogehilfen

der Amts- und Amtsvorstehersachen selbständig bearbeiten kann und guter Rechner sein muß Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und kurzen Lebenslauf erbittet

Beamten

Dom. Lagasch b. Sobnowitz
Bbr. sucht von sofort

Geplannaufseher

kann Kriegsinvalide sein. Gefucht von sofort militärfreier, unverheirateter

Beamtter

als Kriegsverletzte, da jehiger einberufen. Brennereigut, 4000 Morgen. Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüche an

Inspektor

der unter meiner Leitung wirtschaftet. Zeugnisse und Gehaltsanprüche bitte einzuwenden an

Inspektor

19134) Für meine Kolonial- u. Delikatessen- u. Waidhandlung

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

1912) Zum sofortigen Antritt wird ein

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

1912) Zum sofortigen Antritt wird ein

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

1912) Zum sofortigen Antritt wird ein

1 tüchtigen Verkäufer.

Gef. Offerten bitte Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Photographie beifügen.

10 Unterschweizerinnen

Können sich zum beliebigen Eintritt melden. Bei freier Kost und Pögis und freier Reise 300 Mark Jahreslohn. Gute komodierte Einzelbetten, heizbarer Wohnzimm. und Schlafsaal. Weil neuer Stall und aufs bequemste eingerichtet. Fütterung, Ausdüngung, Milchtransport mit Hochbahn, Säuberungsmittel, Licht elektrisch. Sämtliches Futter und Streu auf dem Hof. Die sich als erste Schweizerin eignet und Separator kennt, erhält 60 Mk. mehr. Näheres über Eintritt erteilt Oberweizerin Korm in Kasserow b. Stadt Schwie in Pommern. Auch durch Stellenvermittlung.

Mittergut Schubinndorf

bei Schubin sucht zu sofort oder später zu 26 vorhandenen resp. Arbeiter einen

Aufseher

— von außerhalb Westpreuss. — der nach 14 Leute stellen kann. Suche einen verb., militärfre.

Mehlfahrer

bei hohem Lohn und Deputat. Alfred Schmidt, Mühlenwerk und Brotfabrik, Judau Bbr. 19273

Lehrlinge

Söhne

achtbarer Eltern, die Lust haben die Konditorei zu erlernen, können sich melden.

Bäckerlehrling

stellt von sofort ein

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der völn. Sprache mächtig.

Ein Lehrling

oder Volontär, sowie einen

Lehrling

oder Volontär, sowie einen

Gef. Offerten unter Nr. 14417 an den Stelligen erbeten.

Suche zu sofort eine tüchtige

L. Putzarbeiterin

welche selbständig und die zu arbeiten gewöhnt, in Jahresstellung. Ausführenden Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen bei freier Station.

Arthur Cohn, Garz a. R.

Mamsell

23 J., gute Zeugn., sucht Stell. zum 1. Januar 1916. Gef. Angeb. erb. Hedwig Schröder z. Bt. Friedeberg Nm. 14454

Eggl. Verfertigerin i. Stell. als Wirtschaftlerin, auch im frauenlosen Haushalt ver. bald oder l. 16. Off. u. Nr. 14506 an den Stelligen erbeten.

Junge Dame sucht Stellung als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft, da dieselbe schon im größeren Geschäft tätig war. Tessmann, Adeln, Dortheenstr. 14499

Buchhalterin

sucht Stellung vom 1. oder 15. Dezember bei freier Station. Else Schulz, Posen, Puschstraße, Brunterstr. 25.

Einfache Stütze

gute Zeugnisse, ruh. besch. 28 Jahre, ev. bürgerl. Küche, Schneid., Plätten, sowie allen häusl. Arb. vertr., sucht Stell. v. 1. 12. 15 d. hüt., wo Mädch. vorh. Ang. u. Nr. 14451 a. d. Gef. erb.

Wirtin

kath., 28 Jahre, sucht 1. 1. 16 ein tücht. dauernde selbst. Stell. in d. Wirtsch. mit allem bev. Off. u. Gehaltsang. erb. 14467

Offene Stellen

Eine geprüfte, einf., musikal. Lehrerin

Lehrerin

zum Unterrichten v. 2 Mädchen u. 1 Knaben zum 1. 1. 16 gesucht. Schriftl. Meld. zu richten an Joh. Spompek, Barmen 9155 bei Marienburg.

Kindergärtnerin

1. Kl. B., sehr kinderlieb, im Nähen und Handarbeiten geübt, welche auch den 1. Schulunterricht übernimmt, wünscht Stellg. von sofort oder zum 1. 1. 16. Offerten erbeten an Nedemann, Schönbachgen 5, Bromberg

Kath. Kindergärtnerin

II. Kl. zu 4 Kindern, 6-1 Jahr, die schon auf dem Lande in Stellung war, zum 1. Jan. 16 gesucht. Briefl. Meldung unter Nr. 9352 an den Stelligen erb.

Tüchtige

Buchhalterin

per sofort gesucht. Gef. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. erb. Paul Gubert, Centralbahnhof Posen.

Tücht. Buchdirectrice

für besseren und mittleren Ruf bei flott und scharf garniert, ver 1. 16 evtl. später gesucht. Angenehme Jahresstellung. Damen, welche die Meisterprüfung bestanden haben, werden bevorzugt, doch ist es nicht Bedingung. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen bei freier Station an

Raufhaus Oswald Grün, Wollstein in Posen.

Suche für mein Kolonial- u. Delikatessen-Geschäft per sofort od. 1. Dezbr. eine tüchtige, branchefundige

Verkäuferin

Offerten mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften an Bruno Rau, Dt. Eylan.

Verkäuferin

für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft suche ver 1. Jan. 1916 eine branchefundige

Verkäuferin

Offerten mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften an

Buchhalterin

bilanzsicher, von größerem Fabrikator ver sofort gesucht. Offerten unter Nr. 9224 an den Stelligen erbeten.

Stütze

z. Pflege ein. ält. Herrn und zur Zeitg. d. Haush. z. so. oder l. 1. Zeugn., Gehaltsanprüchen an W. Schenke, Buchdruckereibesitzer, Weiden (Ostpr.)

Buchhalterin

bilanzsicher, von größerem Fabrikator ver sofort gesucht. Offerten unter Nr. 9224 an den Stelligen erbeten.

Stütze

z. Pflege ein. ält. Herrn und zur Zeitg. d. Haush. z. so. oder l. 1. Zeugn., Gehaltsanprüchen an W. Schenke, Buchdruckereibesitzer, Weiden (Ostpr.)

Buchhalterin

bilanzsicher, von größerem Fabrikator ver sofort gesucht. Offerten unter Nr. 9224 an den Stelligen erbeten.

Stütze

z. Pflege ein. ält. Herrn und zur Zeitg. d. Haush. z. so. oder l. 1. Zeugn., Gehaltsanprüchen an W. Schenke, Buchdruckereibesitzer, Weiden (Ostpr.)

Suche zu sofort eine tüchtige

Buchhalterin

aus Getreide- oder ähnlicher Branche in Provinzialstadt auf Wunsch bei freier Station und Familienanschluss) sofort ver. langzeit Weid. unter Nr. 9175 an den Stelligen erbeten.

Ein Stubenmädchen

das nähen und plätten kann und ein ordentliches Mädchen

für die Wirtschaft zum 1. 1. 16 sucht Fabrikbesitzer Schilling, Laboda bei Gr. Salkow Bbr.

Dom. Birkenek

b. Strassburg Bbr. sucht zum 1. 1. 1916 eine tüchtige, selbständ. evangl.

Wirtin

die in Küche, Federviehhandl., Einschlächtern, Einmachen, Brotbacken erfahren ist. Ver. Vorkaufsstelle in Bedienung. Off. mit Gehaltsanpr. erb. die Hausdame Fr. Prochnow.

Stubenmädchen

oder einfache Jungfer. Gutes Zimmereinigen, Schneidern, Nähen und Plätten Bedienung. Bild, Zeugnisse und Gehaltsanprüche an Frau v. Dewitz, Wiesendahlshof bei Caselkow, Berlin-Stettiner Bahn.

Wirtin

unter Leitung der Hausfrau. Wäre auch gewillt, eine Gastmehlei mit zu übernehmen. W. Bohenek, Langenbrück bei Rudmannaen.

Stütze

zum 1. Januar wird eine einfache herrschaftliche

Köchin

die auch Erfahrung in der Federviehzucht hat, gesucht. Stubenmädchen ist vorhanden. Meld. mit Lohnforderung sind zu richten an Frau Oberamtmann M. Sell, Kaiserfeld, Kr. Mogilno.

Stütze

die tücht., kinderlieb ist, f. groß. Haushalt sofort gesucht. Bild und Gehaltsanprüche an Frau Gertrud Hante, Dampfzylinder Schiffmühle bei Freienwalde a. O.

Buchhalterin

Meld. m. Angabe der Gehaltsanpr., ohne u. bei freier Station, unt. Beifug. von Zeugnisabschr. und Photographie an

Buchhalterin

1923) Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Dezember

Buchhalterin

oder Lehrerin, kath., musikalisch, die bereits in Stellung gewesen. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung erbittet

Buchhalterin

1921) Frau Nittergutbesitzer Zakrys, Nieder Moiten b. Salza Bbr.

Buchhalterin

1923) Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Dezember

Buchhalterin

oder Lehrerin, kath., musikalisch, die bereits in Stellung gewesen. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung erbittet

Buchhalterin

1921) Frau Nittergutbesitzer Zakrys, Nieder Moiten b. Salza Bbr.

Buchhalterin

1923) Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Dezember

Buchhalterin

oder Lehrerin, kath., musikalisch, die bereits in Stellung gewesen. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung erbittet

Buchhalterin

1921) Frau Nittergutbesitzer Zakrys, Nieder Moiten b. Salza Bbr.

Buchhalterin

1923) Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Dezember

Buchhalterin

oder Lehrerin, kath., musikalisch, die bereits in Stellung gewesen. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung erbittet

Buchhalterin

1921) Frau Nittergutbesitzer Zakrys, Nieder Moiten b. Salza Bbr.

Buchhalterin

1923) Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Dezember

Neue Kriegskarten

- 1. vom Balkan-Kriegsschauplatz
2. vom östlichen Kriegsschauplatz
3. vom westlichen Kriegsschauplatz
4. vom türkischen Kriegsschauplatz

Der Preis beträgt für die Einzeltarte 40 Pfg., beim Versand nach außerhalb 10 Pfg. Portozuschlag.

„Der Gesellige“ Geschäftsstelle, Grandenz.

ritanischer Journalist aus guter Quelle wissen will, klingt gar nicht so unwahrscheinlich: Österreich sei der festen Absicht, nach dem Friedensschluss mit seinen anderen zahllosen Gegnern endlich mit dem inzwischen auch im Verbande wohl sehr isolierten Italien abzurechnen, aber die bedeutenden Opfer, zu denen Österreich seinerzeit zur Beschwichtigung Italiens bereit war, seien dem Vorteil durchaus angemessen, der für Österreich darin liege, den bisher unermüdlichen Angreifer loszuwerden.

Gelingt es Cadorna vorher nicht, einen greifbaren Erfolg zu erringen, so kann man der bevorstehenden Kammerführung mit Spannung entgegensehen.

Verschiedenes.

Bogelsoldaten. Von interessanten Truppenbewegungen der Störche erzählt das neueste Heft der Zeitschrift „Das Buch für Alle“ auf Grund von zuverlässigen Beobachtungen. Ein jetzt in Berlin-Wilmersdorf wohnender Naturfreund hatte in seiner Heimat an den Masurischen Seen von naturkundigen Bauern den anscheinend eine ganze Reihe von Jahren von der Storchenschaft beibehaltenen Ort ihrer Zusammenkünfte erfahren, und nach einigen geistreicheren Versuchen früherer Jahre traf er es endlich auch richtig mit der Zeit. Gut versteckt in einem Eierngestrüpp inmitten der Kontrollversammlungsstätte, sah und hörte er nach zweifelhafteigem Warten, wie die schwarzweiß-roten Aebare von allen Seiten rauschend und klappernd heranströmten. Bald standen sie in einer langen geraden Reihe gleich einer Kompanie Soldaten. Wie auf Befehl verstummte jetzt die laute Unterhaltung, denn ein sehr würdig aussehender Storch, der stillschweigend von allen, begann die Reihe abzuschreiten. Wie ein strenger Feldwebel musterte er jeden einzelnen Storchsoldaten vom Kopf bis zu den Füßen. Nicht weniger als siebenmal hatte er zu beanstanden. Er tat das sehr ausdrucksvoll, indem er dem armen Sünder mit seinem langen Schnabel kräftig auf die Brust tippte. Die so Ausgemerzten, lauter kränzlich oder schwach aussehende junge Tiere, traten aus der Front. Endlich war der Herr Feldwebel fertig, stellte sich mitten vor die Versammlung und klapperte kurz wie zum Befehl mit dem Schnabel. Sofort traten, ebenfalls kurz und heftig klappernd, die sechs ersten Störche der langen Reihe, sehr kräftige Tiere, gewissermaßen also die Unteroffiziere, zu ihrem

Feldwebel. Jetzt allgemeine atemlose Stille. Die „Charakteren“ schreiten stramm militärisch auf die sieben, wie sich nun herausstellt, durch unheimlich schnelles Kriegsgericht zum Tode Verurteilten zu, bleiben dicht vor ihnen stehen und bohren ihnen gleichzeitig wie auf Kommando die dolchscharfen, todbringenden Schnäbel tief in die Brust. Gleich darauf kommt wieder Leben in die übrige, wie erstarrte Gesellschaft. Die entsetzliche Kontrollversammlung ist zu Ende. Unter ohrenbetäubendem Klappern schwingt sich einer nach dem andern in die Lüfte, und die weite Reize nach Afrika, zu der man nur gesunde, nie andern nicht aufhaltende Störche gebrauchen kann, wird angetreten.

„Die Töchter der amerikanischen Revolution.“ Der Weltkrieg hat in den Vereinigten Staaten eine große allgemeine Bewegung zur Unterstützung und zum Ausbau des amerikanischen Notenkreuzes hervorgerufen, und die Tätigkeit des amerikanischen Notenkreuzes auf den europäischen Schlachtfeldern ist zum Teil auf diese Vereinigungen zurückzuführen, an deren Spitze der älteste amerikanische Kriegsunterstützungsverein, der Klub der „Töchter der amerikanischen Revolution“, steht. Diese Vereinigung, die nur aus Frauen besteht, reicht wie in den „Daily News“ berichtet wird, in die Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe zurück. Jede Frau, die der Vereinigung beitreten will, muß ihre Papiere durch einen Sachverständigen prüfen lassen; und nur jene erlangen Zutritt, deren Vorfahren in der amerikanischen Revolution nachweisbar Dienste geleistet haben. Die Vereinigung zählt gegenwärtig über 100 000 Mitglieder. Das Vereinsgebäude in Washington, das „Walhalla der Frauen“ genannt wird, ist ein kostbarer Palast aus weißem Marmor. Die „Töchter der amerikanischen Revolution“ sollen im spanisch-amerikanischen Krieg hervorragende Hilfsdienste geleistet haben. Sie sind auch die Begründerinnen der Anstalten zur Heranbildung ärztlich geprüfter Schwestern, sowie der Vereinigung zur Schmückung und Pflege von Soldatengräbern. Seit Kriegsbeginn sollen die „Töchter der amerikanischen Revolution“ dem Notenkreuz eine Million Dollar übermittlelt haben. Sie sind auch an dem Bau des Notenkreuz-Palastes beteiligt, der gegenwärtig in New York errichtet wird. Die Vereinigung unterhält ständige Beziehungen zu allen kriegsführenden Ländern in Europa und sendet Geld und Materialspenden nach den einzelnen Gefangenenlagern.

Der österreichisch-italienische Krieg.

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ heißt es: Die anfänglich sehr eintönigen Berichte von der italienischen Front verfolgt man jetzt mit größerem Interesse. Man fühlt, daß es so nicht weitergehen kann. Schließlich müssen doch entweder die Verteidiger nachgeben oder die Angreifer ihre offenbar nutzlosen Versuche einstellen. Nun ist es für die Italiener fast unmöglich, ihre Offensive aufzugeben, ohne Frieden zu schließen, denn welchen Sinn hätte ein Krieg ohne Angriff für Italien? Ohne einen neuen Angriff, der Italien die gewünschten Grenzen sicherte? Die öffentliche Meinung Italiens schmeichelte sich im Beginn zweifellos mit der Hoffnung auf einen schnellen siegreichen Vormarsch, beruhigte sich aber in der Folge ohne Murren bei der Aussicht, daß der Vormarsch langsam, aber sicher vorstatten gehe. Aber jetzt, wo nach so vielen Kriegsmontaten ein Vormarsch noch gar nicht zustande kam? Welche Wirkung das auf Italiens öffentliche Meinung hat, werden wir beim bevorstehenden Zusammentritt des Parlamentes erfahren.

Österreich andererseits löst, bei aller Tapferkeit seiner Tiroler, Dalmatiner und Ungarn der Streit mit Italien doch nur fortwährend neue Opfer an Mannschaft und Material, während auf die Dauer Italien an der Alpenfront sicher mehr Truppen stellen kann als das gleichzeitig gegen Rußland und Serbien beschäftigte Österreich. Was ein ame-



Bei Nerven- und Kopfschmerzen wirken Jogal-Tabletten rasch und sicher, selbst wenn andere Mittel versagen. Ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu 1,40 M. und 3,50 M. Klein. Fabrikanten: Kontor Pharmacia, München. 15056

Dampfkessel und Dampfmaschinen
Cornwall-Dampfkessel von 8-120 qm Heizfläche,
Röhrenkessel bis zu den grössten Dimensionen,
Dampf-Maschinen von 10-1000 Pferdekraften,
fast stets fertig oder in Arbeit, daher schnell lieferbar.
Brennereien, Transmissionen und Entwässerungs-Anlagen,
Kalksandsteinfabriken
nach modernsten Verfahren.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenlos.
F. Komnick, Elbing.
1600 Arbeiter.

Man fordere beim Einkauf ausdrücklich
Dr. Oetker's Fabrikate
mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“,
da oft minderwertige und namenlose Nachahmungen angeboten werden.

Knochenflocken
35/41 % Protein und Fett,
für Geflügel- sowie auch für
Schweinemast, bestes Kraftfutter
Mark 20,- pro Zentner,
Berner empfiehlt
Kainit (14 %)
Kall (32 %)
Heinrich Wibling
Grandenz, G. Eireidmarkt 25/26
Eingang Wühlentstr. 185

Petroleum-Ersatz
von sehr guter Leuchtstärke und klar, in jeder Petroleumlampe
brennend, hat zu 78 Wt. pro 10 kg (das Liter stellt sich auf
ca. 65 Pf.) abzugeben. Lieferung nur laßweise. 19206
F. Tschirschnitz, Posen W. 3,
Technische Öle und Fette.

Apfelsaft, Johannisbeersaft
die besten Schaumweine für Bowle und Tafel, liefert in hervor-
ragender Qualität 16789
Dr. J. Schliemann
Kellerei und Obstanlagen, P. und Wpr., P. Platom.
Inhaber von 4 Silbernen Königl. Preuss. Staatsmedaillen.

Kat. Preuss. Klassen-Lotterie
Kauflose V. St.
1/8
25 Wt.
sind zu haben bei
Karl Buchner,
Kgl. Lotterie-Einnahmer,
Schw. S. 17831

Rindlederne Schaftstiefel
a 19 Wt.
do. Kropfstiefel
a 27 Wt.
in bester Verarbeitung hat abzu-
geben 17655
L. P. Boschwitz,
Berlin, Seiligegassestr. 19.

Seifen-Angebot.
Wir offerieren freibleibend:
100 Ztr. Eisenbeiseife II. 19416
100 „ gelbe Stettiner Hausseife
200 „ Oranienburger Seife.
Nur gute Qualitäten, alles p. Ztr. Wt. 89 ab Danzig.
Gebrüder Sielmann, Danzig.

Christbaum- Guter Verdienst.
Schmuck
Prachtalbum mit über 300
Abbildungen und Angabe
der Wiederverkaufspreise
gratis und franco.
Besondere Abteilungen für
Schaufenster-Dekoration.
Fedor Müller, Dresden I w. P.
Christbaum- und -Fabrik.

Fertige Ackerwagen
2 und 2 1/2 Zoll Reifendicke, sowie
Federtafelwagen
empfehlen gegen Kasse 18764
Wagenfabrik J. Martin,
Gnesen, Lorenstr. 15116.

Oberschl.
Steinkohlen
offertiert wagonweise
T. Jagodzinski,
Gohlershausen 19309

Seife.
Weiße Galmias-Schmierseife, adr. schäumend. p. Ztr. 46,00 Wt.
Schmierseife p. Ztr. 34,00 Wt.
Oranienburger in 1/2-Pfd.-Stücken p. Ztr. 78,00 Wt.
Seifenpulver I., anstatt Peril 2c. p. Ztr. 32,00 Wt.
Fett-Seifenpulver in 1/2-Pfd. rot. Vac. wie Thomv. p. Wt. 13,50 Wt.
Salpeter-Ersatz „Donatin“ 9 Wt. 10,00 Wt.
Fußboden-Ersatz „Donatol“ von 20 Liter an p. Liter - 75 Wt.
Seifen verleihe nicht unter 1 Zentner, alles gegen vorherige
Kasse oder Nachnahme ab Briesen. 18709
Chem. Fabr. „Donatol“, Donat Nchj., Briesen Wp.

Prima Oberschlesische Steinkohlen
Schmiedekohlen, Briquets
Koks, Petroleum
empfehlen zur sofortigen und besten pünktlichen Lieferung und
bittet um Aufträge K. Rosochowicz, Thorn, Fernruf 527.
(Gebr. gut erhaltene
elterne 4040)
Bassin
auch rund in jeder Größe, billigst
abzugeben
D. Bernstein, Marienburg Wp.
Fernruf 113.
3000 Karton
Seife
a 2 Stücke Karton 1 Pfd., 100
Karton 88 Wt.,
200 Kart. Creme- u. Handhalt.
Schokolade
Karton 9/4 Wt.,
3/4 Zentner und 1 Tierce
Kunstfett
per Zentner 225 Mark
ab Hof ab Löbau abgab. 19129
Franz Tysler, Löbau.

Walnüsse
offertiert zur sofortigen Lieferung
preiswert 18679
Herrmann Münsterberger,
Zantzig, Telel. 170

Konstspeisefett
a Ztr. 188 Wt. empfiehlt 19019
W. Kruppa, Thierode Wp.,
Beruf 99.

va. Ränheripek
Coort clear liefert sofort gesamt
Nachnahme ab Neukölln
(Käuferspreis an)
Johannes Trapp,
Kolberg (Dtlie).

Zerelatwurst
in Münster, frischer Ware, farbe-
und schneidhaltend, offeriert
a Pfd. 2,20 Wt. ges. Nachnahme
Wilhelm Nonk,
Tremmen.
Eine alte, zum Teil demontierte
Lokomotive
60 Jahr, ohne Feuerstätte,
steht bei uns zum Verkauf.
Baugesellschaft Michelson,
Liesgrube Langen und
Station Radost. 93271

13. Ziehung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som 6. Novbr. bis 2. Dezbr. 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den Beitr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Liste gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1915, vormittags, Nachdruck verboten. 58 78 128 203 487 83 [500] 626 956 1163 [500] 436 620 745 95 879 [500] 923 217 83 219 69 611 62 [3000] 71 704 866 914 1108 99 218 [1000] 333 415 49 79 82 612 4164 244 566 618 816 5075 287 562 810 68 6084 218 623 744 839 7025 78 103 248 455 531 635 724 39 50 8917 [1000] 9019 93 178 268 363 451 738 63 69 907 [500]

10234 492 687 554 87 11188 275 363 563 636 772 891 955 12085 530 18216 451 83 501 600 66 751 [500] 818 14082 128 97 246 852 95 428 500 15051 134 818 79 82 884 601 10011 [3000] 50 173 206 89 96 399 422 59 537 92 856 17077 574 719 81 80 872 18939 73 130 523 34 [500] 86 823 81 82 976 [1000] 19055 98 254 [500] 547 787 877 [3000]

20031 [500] 202 5 26 [1000] 97 791 822 21067 75 251 38 307 49 408 76 86 876 752 862 74 81 936 [500] 22155 296 [1000] 753 883 23393 644 827 [500] 918 24042 61 140 470 98 836 918 25290 76 98 300 9 33 452 62 [1000] 94 502 620 [1000] 53 722 [500] 64 840 [1000] 908 26048 137 46 63 302 [500] 632 603 98 828 29 89 901 27141 277 443 623 703 [500] 52 [500] 70 800 20 [1000] 53 99 28072 118 46 62 89 [500] 465 814 29015 19 63 84 128 [500] 223 88 388 554 [1000] 642

90136 306 875 97 971 31025 [500] 47 128 222 535 636 772 891 955 32197 926 34 33246 881 [1000] 60 432 551 69 99 612 45 77 34019 61 264 411 671 809 85 85021 410 22 518 53 [9000] 604 708 827 36411 [3000] 102 17 644 528 61 [643] 86 731 41 52 66 824 [1000] 50 74 32008 168 74 224 72 31425 76 404 38020 [500] 23 103 387 493 661 722 35200 [500] 329 63 71 442 658 69 [3000] 812 29 314 25

40024 [1000] 117 907 38 688 96 776 [1000] 878 942 54 41068 151 243 310 44 548 747 61 42191 59 494 589 99 645 67 735 [1000] 899 955 42032 105 84 95 [1000] 293 320 26 [500] 37 63 75 79 449 718 71 833 34 46017 17 294 [1000] 78 427 829 89 92 979 45149 407 [1000] 67 770 87 850 45003 40 54 219 397 [1000] 53 627 39 47027 42 923 56 84 597 89 617 793 45140 94 303 28 432 62 647 61 873 49171 92 612 [500] 802 28 981

56294 530 650 728 863 [500] 94 989 51038 97 140 203 16 76 442 79 [500] 594 836 914 52073 [500] 285 353 454 4 096 708 909 53069 [500] 168 229 616 770 811 914 54011 109 83 395 431 697 739 832 50 55055 277 82 315 21 457 693 839 98 84 56031 125 85 [500] 98 200 473 525 61 699 839 57179 208 863 [500] 80 414 655 813 42 50 58051 102 353 424 25 509 39 732 [500] 59 341 87 884 59030 124 33 254 491 578 609 88 870 909

60072 77 185 233 414 503 39 853 61088 165 71 302 405 78 527 946 62070 74 114 95 64 628 846 61 960 77 63075 162 85 855 806 46 64071 106 28 60 435 630 722 940 65087 211 64 75 463 [1000] 566 79 628 743 923 24 66110 371 472 851 78 [1000] 67007 91 338 553 97 803 85 68172 [3000] 514 747 878 6908

70070 108 222 85 322 440 78 580 43 88 701 809 71002 93 206 435 585 62 41 824 72128 79 251 91 388 456 800 837 92 995 73836 877 423 89 853 74240 851 407 615 702 800 20 75031 291 04 98 421 966 76026 290 [5000] 482 549 604 11 805 [500] 91 964 77136 80 98 817 699 658 78243 322 98 425 55 642 91 96 613 994 79074 159 243 49 519 45 74 48 898

60180 128 385 400 606 12 817 24 [500] 59 75 951 [500] 81033 76 194 241 [3000] 699 [500] 685 949 82036 [333] 255 [1000] 817 40 563 64 623 703 89198 233 358 53 [500] 433 518 680 84047 168 78 39 386 467 74 502 [500] 825 29 40 [1000] 85 743 945 85112 251 81 311 823 86 612 [500] 773 94 825 924 86156 410 62 807 733 [500] 48 882 [500] 87051 111 249 59 423 76 88205 474 596 600 17 629 89881 554 67 736 65 890 [1000]

13. Ziehung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som 6. Novbr. bis 2. Dezbr. 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den Beitr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Liste gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1915, nachmittags, Nachdruck verboten. 812 18 88 [10000] 414 22 56 63 714 79 841 966 81 [1000] 1014 33 75 130 49 293 482 539 693 809 10 91 901 3044 173 243 98 734 874 910 9144 67 431 45 690 [1000] 754 970 73 4258 320 479 537 649 776 890 918 5030 242 851 [3000] 493 531 [500] 45 617 806 62 944 66 6277 946 464 [3000] 525 28 600 812 41 7038 147 315 88 491 528 62 66 74 825 [500] 931 65 8169 87 210 28 60 689 923 9015 259 62 8 2 427 9 728 37 [500] 890 [500]

10071 49 628 67 840 11028 56 206 543 820 91 944 12014 302 94 315 59 431 84 574 621 [10 42 49 84 1500] 803 906 [1000] 13074 116 44 254 403 37 544 52 65 629 169 92 14241 447 800 932 15173 [500] 89 234 332 83 94 582 [3000] 16025 33 38 103 22 45 [500] 256 70 95 324 [1000] 435 580 629 59 [5000] 751 77 85 17114 228 358 60 403 51 652 61 63 [1000] 890 18145 116 592 738 893 19160 66 [500] 214 [1000] 60 541 841

20282 319 [500] 493 848 92 950 59 21305 22 690 894 19 87 22137 82 301 403 40 532 43 80 93 94 98 728 30 54 913 23 17 84 253 308 [3000] 419 49 607 24053 122 28 297 337 402 81 159 772 852 72 25046 [1000] 236 415 44 678 753 873 903 19 21 26008 39 59 559 753 98 [1000] 27 81 573 759 849 946 61 28231 359 413 617 618 701 [500] 29 29071 163 217 567 781 959

30467 97 503 96 744 809 28 31108 393 [1000] 493 851 [1000] 931 32042 171 [500] 246 452 502 5 704 91 93655 70 631 852 964 34046 111 250 60 598 643 838 76 35050 66 183 468 80 6 1 34 73 770 82 865 82 91 36101 99 211 25 327 474 740 876 920 42 37090 [1000] 411 736 928 38129 205 [500] 88 999 39003 25 32 92 94 118 379 420 53 97 532 99 731 890 [500] 954 62 69

45292 84 403 69 901 41 41187 233 88 [3000] 99 834 840 42085 [500] 97 134 98 306 6 15 77 93 452 73 97 681 708 84 809 [500] 59 49221 450 700 952 44371 [1000] 414 503 664 67 702 54520 63 [10000] 627 70 740 55215 389 60 745 [1000] 46093 84 62 95 645 625 [500] 849 70 82 923 47074 137 301 16 420 576 91 916 83 48044 117 56 230 38 702 836 49068 142 75 275 336 428 552 653 790 947 97 [1000]

50920 318 495 514 30 89 613 819 50 51102 329 43 72 501 26 49 611 752 808 912 52024 27 46 152 293 401 [500] 40 784 819 [500] 963 75 53088 112 210 39 874 85 667 904 5 8 77 54520 63 [10000] 627 70 740 55215 389 60 745 [1000] 78 172 94 923 29 89 [1000] 56123 247 [3000] 306 [1000] 41 454 [5000] 663 833 2 9 31 433 913 78180 48 262 70 301 430 714 4 867 982 79030 114 286 304 88 523 859

90222 393 526 80 655 75 76 81157 233 432 [3000] 521 34 [500] 82 656 724 818 929 [1000] 66 52033 160 71 227 [3000] 46 328 540 [3000] 780 800 37 73 83 107 83 245 49 589 880 964 84124 [1000] 318 98 435 537 925 72 85194 216 387 910 51 [500] 61 605 [500] 33 839 917 86569 91 191 [500] 102 109 68 504 26 7100 816 917 [1000] 87015 453 715 910 86125 30 326 498 [1000] 536 710 859

90041 944 445 608 11 25 81 733 819 938 62 91082 230 38 408 43 62 90 531 367 68 92776 151 80 382 613 24 677 75 874 93034 55 71 102 87 326 83 499 304 931 24002 [1000] 12 240 303 27 [1000] 65 689 [1000] 715 53 61 875 950 83 1 165 92 [500] 85 749 96052 158 291 395 [1000] 752 910 97248 333 68 71 401 686 758 98167 449 [500] 507 607 746 808 56 92938 381 897 978 91

Kaufe noch ca. 200 Schweine

zum gesetzlichen Höchstpreise.

Abnahme Stall an der Fliegerkaserne, bei Waggonladungen auch ab Bahnhof der Verladestation.

Gewicht von 90 bis 160 Pfund. Rudolf Schimmelfennig Graudenz.

Hochtragende Kühe und Stiere.

belegte u. unbelegte Sterken sowie Weideochsen und Bullen zur Mast, in jedem Gewicht liefert franco jeder Bahnstation sehr preiswert

Telephon: Amt Königsb. 1297. S. Samuel, Schönfließ bei Königsberg i. Pr.

Verkäufe Graudenz.

Das zur Metzgerischen Nachlassmasse gehörige Bäckerei-Geschäft u. Mischgrundstück Graudenz, Unterfornstr. 22, gut verzinslich und in better Geschäftslage, ist behufs Nachfolgenrechts zu verkaufen.

Oferanten zu richten an den Nachfolgerechts-Verwalter Ehemaliger Graudenz, Eisenstraße 8.

Ein gutgehendes Buz-, Kurz- und Handarbeitsgeschäft in Kreisstadt Ostpr. ist anderer Unternehm. wegen sofort zu verkaufen. Oferanten unt. Nr. 14312 an den Beteiligten erbeten.

Ein gangb. Restaurant weg. Zuruhefegung sof. abzun. Geft. Off. bitte zu v. a. 114474 Restaurant "Neue Kaiserhalle", Königsberg, Kaiserstr. 32.

Kaufe Gut Weistr., Posen oder Komm. gute Lage, volle Wirtschaft, geregelte Hypothek, wenn 68000 Mark Industrie-Hypothek als Anzahlung genügen. Off. unter Nr. 9206 an den Geftell. erbeten.

Viehverkäufe 3 Arbeitsherde verkauft Kaday, Briesen Weistr. (9195) Telephon 12.

4 fette Bullen 1 fette Kuh

Ferkel i. Alter v. 6-18 Woch. wert. Richard, Schöneid.

Absatzferkel der berühmten, schnellwüchsigen Gebrüder, leuchtend, ganz selten prima Tiere, langgestreckt, breitbuddig, Schlappohren, 5 Mt. schlachtfertig. Bis 5 Ztr. schwer werdende Tiere. Dankföhr. von Rittergutsbesitzern stehen jederzeit zu Diensten. (7561) 6-8 Woch. alte St. 14-16 W. 8-10 " " " " 17-20 " " " " 21-24 " " " " 25-30 " " " " pr. Nachn. Lebende Antunft. (19408)

Dampfmachine

Chr. Jorrens, Dampfsäge- und Hobelwerk, Genesbura Distr.

Zu kaufen gesucht Gefundes

Preßstroh

Grothe, Stobeden bei Bertheliten.

Speisekartoffeln

vornehmlich die Sorten: Magnum Bonum Ap to date Industrie

Telephon: 29, 89, 190, 191

Lumpen u. Knochen

kauft jeden Rest ab jeder Station zu höchsten Preisen (19405) Leo Reinstein, Marienburg Opp.

Colonialware u. Schank-Geschäft

event. mit Restauration ist weg. Einberufung des jetzigen Zahlers von sofort oder später zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Hermann Klein, Dirschau.

Speisekartoffeln

vornehmlich die Sorten: Magnum Bonum Ap to date Industrie

Telephon: 29, 89, 190, 191

Lumpen u. Knochen

kauft jeden Rest ab jeder Station zu höchsten Preisen (19405) Leo Reinstein, Marienburg Opp.

Colonialware u. Schank-Geschäft

event. mit Restauration ist weg. Einberufung des jetzigen Zahlers von sofort oder später zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Hermann Klein, Dirschau.

Speisekartoffeln

vornehmlich die Sorten: Magnum Bonum Ap to date Industrie

Telephon: 29, 89, 190, 191

Lumpen u. Knochen

kauft jeden Rest ab jeder Station zu höchsten Preisen (19405) Leo Reinstein, Marienburg Opp.

Pür Wiederverkäufer: Elektr. Militär-Anhänge-Lampen. Hüllen von 55 Pf. an. Preisliste zu Diensten. Kreuz-Batterien: Kreuz-Batter. 5 7 Stunden Germania 7 8 Stunden Militär 7-8 Stunden Probepaket 36 sort M. 12,75 frei Nachn. Prompte Lieferung. Kahan & Co., G. m. b. H., Berlin SW 69, Lindenstr. 101

Sabe abzugeben: 3 Baiten Siment, 19197 2 Bitt. Cassia lignea soloct, gebd. 4x50 No. Waterlein, 30 1/2, 50 1/2 No. Saffel-Lederf. Ia Dr. Aurol Kratz, Bromberg.

Speisezwiebeln hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit Sack, gibt ab (19108) A. Nosseck, Nabel (Hebe).

Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langj. Frauenleiden (Weißfuß) in wenigen Wochen vollständig geheilt wurde. Frau Marie Weßel, erlin, Gallestr. 23

la Seife vorzügliche weiße Schmirerleife Pfund 34 Pfg. jolange Vorrat, geeignet für alle Zwecke. In Säffern b. 100-120 Wd. ab hier gen. Nachn. Verpackung frei. Bahntation genau angeben! A. B. Bade-Cabinet, G. m. H., Hamburg 56. Offerierte Neue Zittauer Mittelweifezwiebeln den Originalsaß zu Mark 17,00 ab Lager Bromberg gegen Nachnahme. F. Kownatzki, Bromberg, Telephon 955.

Sofort Lieferbar ca. 3000 Str. Inziel Samos in Erhoff. und Stidhäffern. Angebote erbittet E. Zorawski, Weidenbura Dvr 1000 Str. Amm. Sup. 6x9 %, zur Liefer. v. Nov./Des., geteilt u. beschlagnahmefrei, hat abzugeben. (19105) A. Lewin, Gittenbura Dvr. Gallenstein., Nierenstein-, Griess-Leber-Leidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation u. ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4,50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. Uecker G. m. b. H. 1. Jessen 127, Gassen (oz. Frankfurt a. O.)

Speisekartoffeln vornehmlich die Sorten: Magnum Bonum Ap to date Industrie Luft bei Vorausbezahl. Johann Kuhlendahl, Kartoffelunternehmen, Essen-Kuhr. Telegramm-Adresse: Kuhlendahl. Telephon: 29, 89, 190, 191

Zuchtgeflügel 1915 rasedert, sehr gut entwickelt, 4,10 Gansgänse 18 u. 15 W. 8,10 Bronzeputzen 12 u. 8 W. 3,0 Scauedenten 12 W. 10,10 gr. Verhöfner 4 W. 15,15 gelb. Dringington 5 u. 4 W. Paliner, Soyden b. Saalfeld Dvr. Packungen Ein seit mehr als 30 Jahren in Dirschau bestehendes (19268) Solonialware u. Schank-Geschäft und Schank-Geschäft event. mit Restauration ist weg. Einberufung des jetzigen Zahlers von sofort oder später zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Hermann Klein, Dirschau.